

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 100.—
Halbjährig 50.—
Vierteljährig 25.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 1 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 96.—
Halbjährig 48.—
Vierteljährig 24.—
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 1 K berechnet
Einzelnummer K 2.—

Nr. 38.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. September 1920.

35. Jahrg.

Dr. Theodor Freiherr von Plenker †.

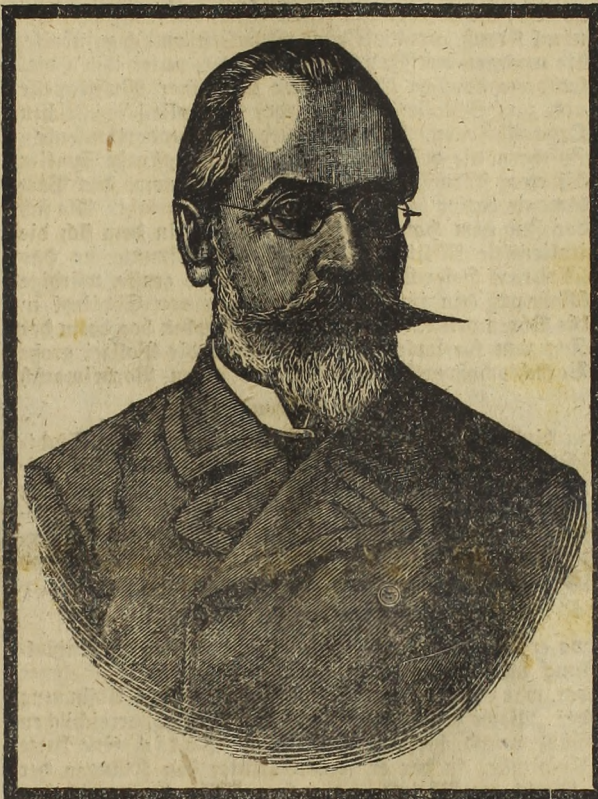
Der Zeuge, ja der Gestalter eines guten Stückes der Geschichte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist dahingeshieden.

Innigst verknüpft war durch Jahrzehnte Waidhofens Wohl und Wehe mit dem Manne, dessen Bild aus jungen Tagen diese Zeilen begleiten.

Dr. Theodor Freiherr von Plenker ist am 22. September 1920 nach einem langen Leben voll Mühe und Sorge zur Ruhe gegangen.

Heute schon eine eingehende Würdigung dieses reichen Lebens zu geben, ist unmöglich.

Wenn je von einem Manne, gilt von ihm das Dichtervort: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirret, schwankt sein Charakterbild in der Ge-



sichte“. Der Verbliebene war der höchstbeprehtete, aber auch der bestgehaßte Mann Waidhofens.

An seiner Bahre schweigt wohl auch der Haß der Feinde und Feind und Freund werden sich finden in der Anerkennung seiner riesigen Arbeitskraft, der Lauterkeit seines Strebens.

Unbeugames Rechtsgefühl, rastloser Fleiß, unantastbare Redlichkeit, aufopfernde Selbstlosigkeit, Begeisterung für alles Gute und Edle waren die Grundzüge seines Wesens.

So glauben wir der Zustimmung der gesamten Bevölkerung Waidhofens sicher zu sein, wenn wir ihm nachrufen:

Guter, edler, treuer Mann, ruhe in Frieden!

Das deutschbewußte Wien für den Anschluß und gegen die Unterdrückung.

Wien, 20. September 1920.

Wien, das deutsche Wien, die Stadt, in der sonst nur allzuoft die „Gemütlichkeit“ eine ernste, heilige Stimmung für eine große Sache nicht aufkommen läßt, erlebte gestern seinen großen Tag. Der völkisch führende Volksgenosse, der der gestrigen großen Kundgebung, an der sich hunderttausend deutsche Wiener und Wienerinnen, Turner, Sänger, landsmannschaftliche Vereine in ihren kleidsamen Trachten, die Hoch- und Mittelschüler, Schützvereinsmitglieder und deutsche Gewerkschaftler beteiligten, beiwohnte, konnte mit einem Gefühl der Freude und Zuversicht nach Abschluß der Feier seiner Heimstätte wieder zuwandern, er konnte wieder Vertrauen fassen zu dem Volke von Wien, das ihm in seiner Kurz- und Leichtgläubigkeit schon so manchen herben Schmerz, so manch bittere Enttäuschung bereitet. Der gestrige Tag hat den Beweis erbracht, daß Wien besser ist als sein Ruf, daß die Länder diesem Wien gegenüber keine Ursache zum Mißtrauen haben, daß Wien in der wichtigsten Lebensfrage des deutschen Ostmarkvolkes, in der Anschlußfrage, die Führung übernommen und sie hoffentlich auch behalten wird. Die völkische Begeisterungswelle, die gestern ganz Wien durchzog, wird und muß eine nachhaltige Wirkung hinterlassen, wenn alle, die an der großen, hehren Feier teilnahmen, die Flamme der Begeisterung in ihrem Herzen nicht erkalten lassen, wenn ein jeder und eine jede von den hunderttausenden Festteilnehmern als Verkünder des völkischen Gedankens auf dem Posten, auf den er vom Schicksal hingestellt wurde, seine Pflicht erfüllt.

Die gestrige machtvolle Kundgebung des deutschbewußten Wiens wird aber auch den Vertretern der vielen in Wien weilenden ausländischen Missionen, vor allen aber den Vertretern der Wiedergutmachungskommission die Ueberzeugung beigebracht haben, daß Not und Schmach das deutsche Wien nicht um seinen Stolz, um seine Ehre bringen konnte, daß das deutsche Wien allen Lodungen und Versprechungen zum Troste an dem deutschen Einheitsgedanken festhält, daß es keinen sehnlicheren Wunsch hat, als in den Schoß der wohl heute so armen und gepeinigten und doch so großen Mutter Germania heimzukehren und zwar heimzukehren mit allen Brüdern und Schwestern, die in Folge des Gewaltfriedens von Versailles und St. Germain heute unter brutaler Fremdherrschaft leben und dort Entbehrliches ertragen müssen.

Auch unseren einheimischen schwarzgelben und jüdisch-kapitalistischen Anschlußgegnern hat das deutsche Wien gestern durch die machtvollste Kundgebung, die Wien je gesehen, gesprochen und zwar recht deutlich gesprochen, hoffentlich verstehen sie diese Sprache, ansonsten könnten die deutschbewußten Wiener ja noch deutlicher sprechen.

Wenn wir sagen, daß die gestern vom Vereine „Deutsches Haus“ im Vereine mit allen völkischen Vereinen und Verbänden Wiens veranstaltete Kundgebung, die machtvollste völkische Kundgebung war, die Wien seit Jahrzehnten gesehen, so übertreiben wir keineswegs. Die Kundgebung übertraf, was die Zahl der Teilnehmer, das farbenprächtige Bild des Demonstrationzugs und die während der ganzen Tagung anhaltende Begeiste-

rung anbelangt, die große Kundgebung am 6. Juni v. J. nach dem Friedensschlusse von St. Germain, sie übertraf sogar die große Kundgebung des Deutschen Schulvereines im Mai des heurigen Jahres. Gestern stand ganz Wien im Zeichen der Kundgebung, in allen Bezirken der Millionenstadt, auf allen Straßen und Gassen machte sich die machtvolle Kundgebung bemerkbar.

Der Aufmarsch.

Schon in der frühesten Morgenstunde vollzog sich, vom herrlichsten Wetter begünstigt, der Aufmarsch der Vereine, die mit ihren Bannern, Fahnen und Abzeichen aus den einzelnen Bezirken zum Rathause zogen. Dort herrschte alsbald ein reges Leben. Im Arkadenhof des Rathauses probte zuerst die vieltausendköpfige Sängerschar die Massenchöre. Vor dem Rathause nahmen die Vereine nach einem Aufstellungsplan Stellung. Die Bannerträger der Vereine begaben sich mit ihren Fahnen und Bannern zur Mittelstiege des Rathauses, wo sich die Redner der großen Kundgebung sammelten und der Generalstabler des Tages, Major Baron Salis, seine Befehle und Anordnungen erteilte.

Beginn der Tagung.

Die Tagung selbst begann mit der Anschlußkundgebung des Nationalverbandes deutschösterreichischer Offiziere in der Volkshalle des Wiener Rathauses, die unter dem Vorsitz von Erzelenz General d. J. Alfred Kraus stattfand. In dieser Versammlung, die massenhaft besucht war und an der auch Abg. Dr. W a b e r teilnahm, sprach als erster Redner Hauptmann L e e b aus Graz

als Vertreter der Landesverbände, der unter tosendem Beifall die Vorbereitung zur Rache empfahl, um die Ketten der Schmachfrieden von Versailles und St. Germain zu sprengen. Als zweiter Redner, von der Versammlung stürmisch begrüßt, überreichte Herr Major Freiherr von Schilling, Hauptleitungsmitglied des Alldeutschen Verbandes, die Grüße der Brüder und Schwestern aus dem Reich. Als er Excellenz General Krauß, dem Sieger von Klitsch und dem Vernichter der Timodivision seine Grüße und Huldigung darbrachte, jubelte die ganze Versammlung dem mit Recht gefeierten Manne stürmisch zu. Freiherr von Schilling trat in seiner oftmals von tosendem Beifalle unterbrochenen Rede den böswilligen Ausstreunungen entgegen, als ob man im Reich die Deutschösterreicher nicht haben wolle. Seien sie versichert — sagte der Redner — im Deutschen Reich sehnt man sich nach dem Anschluß, wir müssen uns gegenseitig unterstützen, sie brauchen uns und wir brauchen sie. Diesen Worten folgte ein jubelnder Beifallsturm. Der Anschluß, sagte der Redner weiter, ist ein Werk der waterländischen Pflichterfüllung auch unserer für das Vaterland gefallenen Toten gegenüber. Ihre Geister mögen uns in dem Kampfe um den Anschluß voranschweben. Sein Hoch, das er am Schlusse seiner packenden Rede auf das Großdeutschland der Zukunft, auf das vereinigte Deutsche Reich und Deutschösterreich ausbrachte, ging in einem orkanartigem Beifallsturm unter. General Krauß trat dann in äußerst wirkungsvoller Rede dem Vorwurfe der Kriegsheker, der sozialdemokratischer und jüdisch-demokratischer Seite immer gegen die Völkischen erhoben werde, entgegen. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen auf friedlichem Wege unser Ziel erreichen, wenn unsere Feinde aber unsern Untergang wollen, dann werden wir uns auch wieder mit dem Schwerte in der Hand zu wehren wissen. Den Anschluß bezeichnete General Krauß unter stürmischer Zustimmung als den ersten Schritt zum Heil unseres deutschen Volkes.

Oberst Bulei begründete dann in äußerst wirkungsvoller Rede eine Entschließung, die sich gegen die Auslieferungsforderung wendet. Die Entschließung fand einstimmige Annahme. Als letzter Redner sprach als Vertreter des Hilfsvereines für Deutschböhmern und Sudetenland Direktor Parsich, der auf die furchtbaren Leiden der Deutschen in den Sudetenländern unter tschecho-slovakischer Herrschaft erinnerte und die deutschen Wiener ermahnte, den Sudeten-Deutschen, die die tschechische Gewaltherrschaft trachte auszurotten, die Treue zu halten und ihnen in ihrem schwerem Kampfe beizustehen. Auch seine Rede klang in eine Huldigung des Anschlußgedankens aus. Mit den Worten: Alldeutschland die Hoffnung — Großdeutschland das Ziel, schloß der als glänzender Redner bekannte völkische Vorkämpfer seine mit stürmischen Beifalle aufgenommene Rede.

Vor dem Rathause.

Während sich diese Versammlung in der Volkshalle abspielte, sprachen vor dem Rathause, das diesmal Flaggen schmuck angelegt hatte, auf verschiedenen Plätzen zu einer hunderttausendköpfigen Menge Bundesobmann Parsich vom Niederösterreichischen Sängerbund, der Vertreter des Deutschen Turnerbundes Regierungsrat Kupka, die Vertreter der Studentenschaft Bruk und Dr. Spielvogel, Rechtsanwalt Dr. Blümel, Herr Siegmund, Oberpostkontrollor Bogatschnigg, Obermagistratsrat Hanisch, Oberrechnungsrat Pfeiffer, Herr Barnert von der Südmarch, Stadtrat Baumgärtner und noch viele andere. Alle Redner bezeichneten unter stürmischen Beifall den Friedensvertrag von St. Germain als die Ursache unserer furchtbaren Leiden, alle Redner erhoben stürmischen Protest gegen die Unterdrückung unserer Brüder und Schwestern in der Tschecho-Slovakie, Südtirol und Tirol unter fremder, brutaler Tyrannenherrschaft und alle bezeichneten den Anschluß als die einzige Rettung aus unserem Elende. Nachfolgende Entschließung wurde von allen Rednern beantragt und von der Riesensammlung einstimmig mit brausendem Beifalle angenommen:

„Die Deutschen Wiens, die sich heute, ein Jahr nach Abschluß des Schmachfriedens von Saint Germain zusammenfanden, erklären, daß das deutsche Volk nie und nimmer diesen Friedensvertrag anerkennen kann, der Millionen deutscher Volksgenossen unter Fremdherrschaft brachte und der das Deutschtum überhaupt in unerträgliche Knechtschaft stürzt. Wir legen feierlichst Verwahrung ein gegen die Unterdrückung unseres Volkstumes und erklären nachdrücklich, daß wir unverrückbar festhalten an der Volksgemeinschaft mit den unterdrückten Brüdern.

Diesen Brüdern bekunden wir unsere innigste Anteilnahme und fordern sie auf, auszuhalten in ihrem schweren Kampfe. Wir geloben ihnen die Erkenntnis ihrer Not und unserer Bruderpflicht im ganzen Volke zu erwecken und wachzuhalten und nimmer zu ruhen, solange noch uraltes, deutsches Volkstum unter Fremdherrschaft schmachtet.

Von unseren Staatsleuten aber fordern wir Hilfe gegen die Unterdrückung unserer Volksgenossen und verwahren uns entschieden dagegen, daß diese Staatsleiter eine Politik des nackten Volksverrates treiben.

Wir verlangen endlich dringend die Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes auch für das deutsche Volk

und als Folge davon soll das Wort nicht ehrlose Gaukelei bleiben den Zusammenschluß aller Deutschen in einem einigen Großdeutschland.“

Vor den Rednern brachten die im Niederösterreichischen Sängerbund vereinigten Gesangsvereine — man schätzte die Zahl der Sänger auf 9000 — unter der meisterhaften Leitung des Bundeschormeisters Keldorfer Massenschöre zum Vortrage, die von der hunderttausendköpfigen Menge mit nicht endenwollendem Beifalle aufgenommen wurden. Auch die meisterhaften Vorträge des rühmlich bekannten Bläsersextetts Warmuth-Stark von der Staatsoper fanden stürmischen Beifall. Nach Abkündigung des Vaterlandsliebes „Deutschland, Deutschland über alles“ setzte sich der

Demonstrationszug

in Bewegung, an dem sich über hunderttausend Versammlungsteilnehmer beteiligten. Einen solchen Demonstrationszug hat Wien noch nicht gesehen, sowohl was die Zahl der daran Beteiligten, als auch das farbenprächtige, großartige Bild, das er bot, anbelangt. An der Spitze des Zuges marschierten die studentischen Korporationen und unsere sonstige völkische Hochschuljugend, ihnen folgten die Turner und Sänger und die Mitglieder der landsmännisch-pölkischen Vereine in ihren fleidnamen Trachten unter Vorantragung der Fahnen und Banner — man zählte deren 200 im Zuge — dann kamen die deutschen Mittelschüler, die völkischen Schulvereine, die deutschen Offiziere unter Führung von General Krauß, dem die Menge oftmals stürmisch jubelte, die wackeren deutschen Gewerkschaftler, unter ihnen viel hunderte deutsche Eisenbahner mit einer Musikkapelle und zum Schlusse die Mitglieder der politisch-völkischen Organisationen. Der Zug wurde von hunderttausenden Zuschauern, die auf beiden Seiten der Ringstraße Spalier bildeten, stürmisch begrüßt. Auf der Rampe des Parlaments hatten tausende Zuschauer Posten gefaßt. Als sich der Zug dem Hotel Imperial näherte, in dem sich die italienische Militärmission befindet, stimmte er das „Andreas Hofer-Lied“ an, das als eine ernste, würdige Mahnung den italienischen Räubern von Südtirol in die Ohren gellte. Am Schwarzenbergplatz bog dann der Zug zum Karlsplatz ab. Hier hatte die Polizei große Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen, um einen Vorbeimarsch

bei der französischen Botschaft

zu hindern. Ein ganzes Heerlager von stolzer Stadtschutzwache und Wehrmachtleuten sperrte von allen Seiten die Zugänge zur französischen Botschaft ab. Der Demonstrationszug handte als Gruß den durch ein Riesenaufgebot von Rache geschützten „ritterlichen“ Franzosen die hehren Klänge des „Deutschland, Deutschland über alles“ hinüber, und nahm seinen Weg zum

Platz vor der Karlskirche,

wo er sein Ende fand. Das Bild, das hier die Aufstellung und Gruppierung der Demonstrationsteilnehmer bot, war ein geradezu überwältigendes. Nach Abkündigung der „Wacht am Rhein“ durch den niederösterreichischen Sängerbund, hielt Bundesobmann Parsich eine kurze Ansprache, in der er sagte: „Unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ ist das französische Kaiserreich des dritten Napoleon von den Deutschen in Trümmer geschlagen worden, es wird der Tag kommen, an dem unter den Klängen dieses Liedes das heutige haßerfüllte Frankreich ebenfalls seine verdiente Züchtigung bekommen wird.“ Losende Zustimmung folgte diesen kernigen, mutigen Worten.

Die machtvolle Kundgebung hatte nunmehr ihr Ende gefunden, die Versammlungsteilnehmer zerstreuten sich langsam, die Vereine marschierten in die einzelnen Bezirke ab. Als würdigen Abschluß der machtvollen Kundgebung veranstaltete der Verein „Deutsches Haus“ eine völkische Gedächtnisfeier für das unterdrückte Deutschtum, die sich ebenfalls eines Massenbesuches erfreute.

Großdeutsche Volkspartei.

Wahlstreiflichter.

Das christlichsoziale „Welt-Blatt“ bringt in der Nummer vom 19. September folgendes:

„Im Viertel oberm Wienerwald dürfte der ehemalige Staatssekretär Zerdtik, der bekanntlich wegen seines Verhaltens in der Ehreformenfrage aus der Partei ausgeschlossen ist, mit einer eigenen Liste als „unabhängiger Christlichsozialer“ kandidieren. Seine Aussichten werden gering eingeschätzt, besonders da ein sehr bekannter Volksmann des Bezirkes, der ursprünglich an seiner Seite in den Wahlkampf einzutreten schien, zur Ursin-Gruppe übergegangen ist.“

Diese Nachricht entspricht nicht ganz den Tatsachen. Es handelt sich hier um die Person des Direktors Hugo Scherbaum, der als zweiter auf der Liste der „Großdeutschen Partei“ steht.

Direktor Scherbaum ist nie zur Ursin-Gruppe übergegangen, sondern ist von jeher Grobdeutscher gewesen. Er hatte schon bei der ersten Wahl in die Nationalversammlung auf der deutschvölkischen Liste mit Ursin kandidiert und trat später auch bei den Landtagswahlen als Deutschvölkischer in den Wahlkampf. Auch ist er hinlänglich im ganzen Bezirke durch seine öffentliche Tätigkeit als Nationaler und freier

heiliger Mann bekannt. Durch seine Tätigkeit in wirtschaftlichen Fragen, besonders aber in gewerblichen Angelegenheiten, in Beamten- und Angestelltenfragen, sowie auch in den sonstigen Fragen sozial-wirtschaftlicher Natur hat sich unser Wahlwerber Direktor Scherbaum einen Ruf erworben, der ihm mit vollem Rechte den Ruf eines Volksmannes einbrachte. Es ist daher auch ein voller Erfolg der „Großdeutschen Liste“ zu erhoffen.

Die Kandidatenliste der Großdeutschen Volkspartei im Viertel ober dem Wienerwalde.

Die offizielle Kandidatenliste der Großdeutschen Volkspartei im Viertel ober dem Wienerwalde lautet: Abg. Dr. Josef Ursin, Arzt in Wien, 8. Bez., Piaristengasse 38, Hugo Scherbaum, Direktor der Staatsgewerbeschule in Waidhofen a. d. Y., Anton Fahrner, Bürgermeister und Wirtschaftsbesitzer in Wieselburg a. d. Erlauf, Adolf Burzinger, Lehrer in Weinzierl bei Wieselburg, Josef Höhl, St. Pölten, Alois Hofmann, Bahnhofsleiter in Amstetten, Karl Hoch, Wirtschaftsbesitzer in Hollenburg bei Krems, Josef Waas, Bürgermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, Franz Germershausen, Bürgermeister und Kaufmann in Ybbsitz, Johann Hell, Kaufmann in Zimmermanzing bei Neulengbach, Eduard Haus, Wirtschaftsbesitzer in Schaching bei St. Peter, Franz Keitlinger, Vizebürgermeister in Gresten bei Kranzberg-Gaming, Adalbert Ott, Landesbeamter in Mauer-Dehling und Franz Mistlbacher, Bäckermeister in Melk.

Zur Wahlbewegung im Viertel ober dem Wienerwalde.

Melk. (Großdeutsche Wählerversammlung.) Dienstag den 21. September eröffnete die großdeutsche Volkspartei mit einer sehr gut besuchten Wählerversammlung im „Melterhof“ den Wahlkampf. Staatsgewerbeschuldirektor Ing. Hugo Scherbaum sprach als Wahlwerber in begeisternden, jedoch durchwegs sachlichen Worten über das Wirtschaftsprogramm der Großdeutschen Volkspartei; ausgehend von den Versprechungen, mit denen die Sozialdemokraten und Christlichsozialen bei den letzten Wahlen gearbeitet hatten, kennzeichnete er die Mängel unserer Wirtschaftsordnung und wies den allein gangbaren Weg, der uns einer besseren Zukunft entgegenführen kann. Als Grundbedingung für die wirtschaftliche und politische Gesundung des deutschen Volkes bezeichnete er die Beseitigung des jetzigen Klassenhasses und die reifliche Durchführung des Gedankens der Volksgemeinschaft, der den Grundpfeiler der großdeutschen Vereinigung bildet. Stürmischer Beifall lohnte seine Ausführungen. Der Sozialdemokrat Adlmannseder, der mit einer größeren Truppe von Reichwehrlenten den Saal vorzeitig besetzt hatte, konnte den trefflichen Ausführungen Herrn Ing. Scherbaums nur beipflichten und unsere Partei zu einem solchen Wahlwerber beglückwünschen; nichts desto weniger fühlte er sich verpflichtet, in Ermangelung sachlicher Einwendungen seine genug bekannten Angriffe gegen die Melker „Burschoas“ zu erneuern, die hierauf Dr. Tobiasch glänzend und unter dem Beifall aller rechtlich denkenden Versammlungsteilnehmer widerlegte.

Montag den 20. d. sprachen Dr. Ursin und Ing. Scherbaum in einer gleichfalls glänzend besuchten Versammlung im Gasthofe Beckner in Pöchlarn. Diese Versammlungen und die überaus rege Teilnahme der Bevölkerung sind ein Beweis für die durchschlagende Werbekraft des Großdeutschen Programms, das im Gedankens der Volksgemeinschaft wurzelt.

Die Wählerversammlung in Loosdorf am 22. d. M., in welcher Ing. Hugo Scherbaum als Wahlwerber sprach und das Programm der großdeutschen Partei mit der Grundforderung des Anschlusses an Deutschland besprach, nahm gleichfalls einen schönen, erfolgreichen Verlauf.

Am 16. d. M. fand in Tulln eine Bezirkstagung der Großdeutschen Volkspartei statt, zu der aus zahlreichen Orten des Bezirkes Tulln und Aigenbrugg viele Vertrauensmänner erschienen waren.

Auf der Tagesordnung standen wichtige Organisationsfragen, welche durch einmütige Beschlußfassungen unter dem Voritze des Obmannes des Kreiswahlausschusses, Bürgermeister Niklas (Tulln) nach anregender Wechselrede, an welcher sich auch der anwesende Abgeordnete Dr. Ursin beteiligte, erledigt wurden. Aus den Mitteilungen der Berichterstatter ging hervor, daß überall im Wahlkreise die schon seit längerem eingeleitete Wahlorganisation bedeutende Fortschritte gemacht hat, daß die Großdeutschen allerorts mit Begeisterung und Arbeitslust in den Wahlkampf eintreten und daß die Wahlausichten die denkbar besten sind.

Am die nachmittägige Vertrauensmännertagung schloß sich abends eine Zusammenkunft der Mitglieder des „Tullner großdeutschen Wählervereines“ an, welche äußerst zahlreich besucht war und den Beweis der ganz bedeutenden großdeutschen Bewegung erbrachte.

Die Ausführungen Dr. Ursins über die außer- und innerpolitische Lage und sein Tätigkeitsbericht wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die großdeutsche Wahlwerberliste mit unsern Abg. Dr. Ursin und Direktor Scherbaum an der Spitze findet begeisterte Zustimmung und bietet die Gewähr des Erfolges.

Burgstall. Am 18. September fand in Burgstall eine äußerst zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, bei

welcher alle Bevölkerungsschichten vertreten waren. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann der Bezirksleitung, Herrn Würzinger, übernahm Herr Bürgermeister Winter den Vorsitz und erteilte dem Nationalrat Herrn Dr. Urjin das Wort. Herr Dr. Urjin hielt in längerer Rede seinen Rechenschaftsbericht über seine bisherige Tätigkeit als Abgeordneter, besprach die innere und äußere Politik unserer Republik, referierte über Steuer, Vermögensabgabe und Judenfrage, betonte daß er gegen jede Klassenpolitik sei und zeigte die einzuschlagenden Wege, um dem Gewerbestande zu helfen. Herr Dr. Urjin erteilte für seine Ausführungen von den Anwesenden vielfache Zustimmungsumgebungen während seiner Rede und am Schlusse derselben langanhaltenden Beifall.

Am 20. d. M. fand im Gasthause des Herrn Bauer in Neumarkt a. d. Ybbs eine zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher Herr Apotheker Dr. Karl Wilhelm Frey aus Wien in eineinhalbstündiger Rede die Richtlinien der großdeutschen Politik erörterte.

Als derselbe am Schlusse seiner Rede bemerkte, daß Deutschösterreich seine Zukunft nur im Schoße des großen deutschen Mutterlandes finden könne, ertönte minutenlang stürmischer Beifall.

Eine hierauf vorgenommene Abstimmung für den Anschluß an Deutschland wurde einstimmig angenommen.

Nachdem noch der Obmann der Bezirksleitung der Großdeutschen Volkspartei die Versammelten aufforderte, bei der Wahl am 17. Oktober geschlossen für die aufgestellten Kandidaten einzutreten, wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

Amstetten. (Großdeutsche Wählerversammlung.) Die feinerzeit angekündigte Wählerversammlung findet am Dienstag den 28. September um 8 Uhr abends im Gasthose Schillhuber statt. Redner: Dr. Urjin und Jng. Scherbaum.

Deb. (Großdeutsche Wählerversammlung.) Die feinerzeit angekündigte Wählerversammlung findet am Mittwoch den 29. d. M. um 1/9 Uhr vormittags im Gasthose Grundner statt. Redner: Dr. Urjin und Jng. Scherbaum.

Mauer-Dehling. (Großdeutsche Wählerversammlung.) Die feinerzeit angekündigte Wählerversammlung findet am Mittwoch den 29. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Gasthose Sengstbratl statt. Redner: Dr. Urjin und Jng. Scherbaum.

Umerfeld. (Großdeutsche Wählerversammlung.) Die feinerzeit angekündigte Wählerversammlung findet am Mittwoch den 29. d. M. um 8 Uhr abends statt. Lokal ist aus den Maueranschlägen ersichtlich! Redner: Dr. Urjin und Jng. Scherbaum.

Politische Rundschau.

Die Hochwasserkatastrophe.

Abg. Dr. Urjin wendete sich abermals mit der nachfolgenden drahllichen Intervention an den Leiter der Regierung Staatssekretär Dr. Mayer und an den Staatssekretär für Finanzen Dr. Reich: „Reichspost“ bringt Nachricht, daß Tirol für Hochwasserschäden Staatshilfe erhält. Unter Hinweis auf meine begründete Eingabe bitte ich nochmals schwer betroffene niederösterreichische Donauufergemeinden im Viertel ob dem Wienerwald durch staatliche Hilfsaktion schnellstens zu berücksichtigen und das Staatsamt für Finanzen zu veranlassen, vorläufig durch entsprechend hohen Voranschlag helfend einzugreifen. Dr. Urjin.

Der Wahlausruf der Nationalsozialistischen Partei.

Deutschösterreichische Wähler!
Arbeiter der Hand und des Geistes!

Der durch Lug und Trug verursachte Zusammenbruch hat kein Volk härter betroffen als uns! Fast die Hälfte unseres Osmardeutschums wurde den tschechischen und südslavischen Henkern und den Welschen ausgeliefert, während man dem Rest seine einzige Rettung, den Anschluß an Deutschland, verweigerte. Der von unserem damaligen Abgeordneten Knirsch in der gründenden Nationalversammlung geforderte sofortige Anschluß wurde verpaßt, heute steht unser lebensunfähiger Staat vor dem Untergange. Unsere auswärtige Politik aber ist unter Dr. Renners Führung in ein geradezu wider-natürliches und für unsere judetenländischen Brüder verräterisches Abhängigkeitsverhältnis zu den Tschechen herabgesunken. Wir wollen vor allem eine Abkehr von dieser „kleinen Ententepolitik“ und als einzige auswärtige Politik den Anschluß an unser deutsches Vaterland. Als notwendigste praktische Voraussetzung des Anschlusses erscheint uns nebst einer geschickten Staatskunst rasche Ausgleichung unserer Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung und Währung an das Deutsche Reich, nicht aber eine Verländerung unseres ohnehin kleinen Staates.

Bei aller Berücksichtigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat die ganz unter jüdischer Führung stehende Sozialdemokratie unser Elend noch vermehrt. Die Vermissten der Armen, die altgewordenen Arbeiter, müssen ebenso verkommen, wie die armen Altpensionisten

und die wirklichen Invaliden, weil bei uns nur dem geholfen wird, der schreien kann.

Auf dem ureigensten Gebiet, dem der Sozialisierung, hat die Sozialdemokratie ihre größten Mißerfolge. Die staatlichen Betriebe sind wahre Abschreckungsanstalten, die Angestellten des Staates, überhaupt alle Fixbesoldeten, sind zum Darben verurteilt. Trotz der immer drückender werdenden Steuern steigt das Defizit und verringert sich stets die Kaufkraft unseres Geldes. Die Zettelwirtschaft und die überall einsetzende Korruption des verjudeten Wuchers und Schleichhandels ersticken jede ernsthafte Arbeit und industriellen Aufschwung.

Als Folge sehen wir ein Hinneigen weiter Kreise zur Reaktion und Wiederaufrichtung der Habsburger. Die Christlichsozialen, obwohl als Mitregierer und Koalitionsbrüder mitverantwortlich, suchen die Wähler-schaften für ihre den Anschluß vernichtenden, Merikalen Ziele zu gewinnen.

Wir rufen gegen beide Gegner wahrer deutscher Freiheit zur Abwehr! Ebenso gegen die Knechtschaft unter der Knute eines ohnehin völlig von der Entente abhängigen Kapitalismus der großen Judenbanken.

Die Zeit der privatkapitalistischen Produktion ist vorüber, trotz der Blamage unserer Sozialdemokratie. Die Zukunft gehört einem vom jüdischen Einflusse freien nationalen Sozialismus. Wir Nationalsozialisten wollen der ehrlichen Arbeit zu ihrem Rechte verhelfen, wir erblicken in der Gewinnbeteiligung das Erziehungsmittel und den Weg zum Sozialismus, in der Boden- und Geldreform die gefundenen Voraussetzungen einer sozialen Gesundung, und fordern die Brechung der Zins-knechtschaft, der Wurzel aller Ausbeutung! Frei von Juda und Rom wollen wir unsere Schule, unsere Kultur und unser religiöses Leben mit deutschem Geist befeelen. Nicht die Zahl der besitzlosen Proletarier wollen wir vermehren, sondern aus besitzlosen Arbeitern durch Gewinnbeteiligung und Heimstätte den Proletarier zum Mitbesitzer des Nationalvermögens erheben, das ist unser staatssozialistisches und völkisches Ziel. Nicht Vernichtung, sondern Stärkung des selbständigen Gewerbestandes, Vermehrung des Bauernstandes durch redliche Aufteilung des Großgrund- und hofararischen Besitzes und Förderung des Schrebergärtnerwesens. Ausschaltung aller fremden, insbesondere ostjüdischen Eindringlinge, die unseren Heimkehrern und Arbeitslosen Wohnung und Stellung verfishen, sittliche Erneuerung und Erthätigung unseres Volkes, das sind die Voraussetzungen unserer völkischen Befreiung und unseres Hoch-zieles: Das soziale Alldeutschland! Die von der Partei vorgeschlagenen Bewerber haben wir bereits mitgeteilt.

Ein bedeutamer Beschluß.

In den Tagen vom 5. bis 8. August fand in Marburg a. d. L. die Hauptversammlung des Vereines für das Deutschtum im Auslande statt, bei welcher die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines in Wien durch die Herren Dr. Barta und Dr. Wottawa vertreten war, welche auf Grund bereits eingeleiteter Verhandlungen die für den Zusammenschluß aller Deutschen hochbedeut-same Erklärung abgeben konnten, daß der Deutsche Schulverein in Wien mit seinen 1000 Ortsgruppen und 100.000 Mitgliedern bereit ist, sich mit dem Vereine für das Deutschtum im Auslande zu einem großen einheits-liden Gesamtverbande zusammenzuschließen.

Diese Erklärung wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen und in einer Entschliegung gesagt, daß dem Vereine für das Deutschtum im Auslande „die Ver-einigung mit dem altbewährten und befreundeten Deut-schen Schulvereine vom Herzen willkommen ist“.

Ueber die Art und Weise, in welcher die Zusammen-arbeit in Zukunft möglichst großzügig, erfolgreich und dabei doch einfach und zweckmäßig gestaltet werden soll, wird am 2. und 3. Oktober in München eingehend beraten werden. Die Personen, welche die Verhandlungen führen, sind bereits namhaft gemacht.

Jedemdeutschbewußten Volksgenossen wird das Ereignis das sich in Marburg vollzogen hat, eine erhebende Freude sein. Der Vereine für das Deutschtum im Auslande ist bekanntlich eine Organisation, die nicht nur im ganzen Deutschen Reiche ihre Anhänger zählt, sondern auch mit den Deutschen aller nichtdeutschen europäischen Staaten, wie nicht minder mit den auf anderen Erdteilen wohnenden Volksgenossen seit Jahren feste Verbindungen geschaffen hat und gleich dem Deutschen Schulvereine in Wien auf eine 40 jährige nationale Arbeit zurückblicken kann.

Daß auch der Deutsche Schulverein in Wien eine achtunggebietende Stellung einnimmt, ist allen den auf dem Boden der früheren Monarchie lebenden Deutschen gut bekannt und sie werden es mit großer Freude zur Kenntnis nehmen, daß die tüchtigsten, mit erstem Wol-len, reichem Wissen und vielseitiger Erfahrung ausge-statteten Männer und Typen aus den beiden großen Verbänden zusammenzutreten, um auf dem Boden deut-scher Schularbeit das Werk der deutschen Einheit durch praktische Betätigung wirksam vorzubereiten.

Der Zusammenschluß mit den Brüdern im Reiche wird allen Arbeitern im Dienste des Schutzvereinsge-dankens in ganz Deutschösterreich ein Ansporn sein, mit erneuter frischer Kraft für die Ehre, das Recht und die Freiheit unseres Volkes zu ringen.

Örtliches.

Aus Waibhofen und Umgebung.

* **Dr. Theodor Freiherr v. Plenker f.** Unser Städt-chen hat Mittwoch den 22. d. M. einen seiner verdienst-vollsten Mitbürger verloren. Um 3/4 Uhr nachmittags ist der Mitbürgermeister und Ehrenbürger unserer Stadt, Rechtsanwalt Dr. Theodor Freiherr v. Plen-ker, im 83. Lebensjahre ruhig ins bessere Jenseits hinübergeschlummert. Das Leichenbegängnis findet heute Freitag den 24. d. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Graben 25, aus statt. Wir werden in nächster Folge der Verdienste des langjährigen Bürger-meisters und Förderers unserer Stadt gedenken.

* **Damenchor.** Die erste Probe für den Damenchor findet am Freitag den 1. Oktober um 8 Uhr abends im Vereinsheim, Gasthof Infführ, statt.

* **Bezirksvorturnerstunde.** Am Sonntag den 26. Sep-tember wird in der städtischen Turnhalle in Waibhofen a. d. Ybbs eine Bezirksvorturnerstunde der Turnvereine des Ybbsales abgehalten. Nach derselben — der Beginn des Turnens ist für 2 Uhr nachm. fest-gelegt — versammeln sich die Turner in Infführs Gasthof zur Beratung laufender Vereinsangelegen-heiten.

* **Deutscher Schulverein.** Die Hauptleitung des Deut-schen Schulvereines hat mit der Deutschen Bodenbank ein Uebereinkommen getroffen, die Werbung von Akti-entzählungen für die Erhöhung des Aktientkapitales der Deutschen Bodenbank auf 30.000.000 K auf das tatkräftigste zu unterstützen. Diese Erhöhung ist ein Be-weis des tatkräftigen Auftretens des Unternehmens. Be-reits im ersten Geschäftsjahre konnte die Deutsche Bo-denbank eine 5%ige Dividende ausschütten und auch die heurigen Geschäftsergebnisse können als durchwegs günstig bezeichnet werden. Der Deutsche Schulverein ist Gründer und Großaktionär der Deutschen Bodenbank, welche auf rein deutscharischer Grundlage steht, und ist es für die Erhaltung des Einflusses auf die Führung der Bank im Sinne ihrer Gründung von ausschlaggeben-der Bedeutung, daß auch ein möglichst großer Teil der jetzigen Kapitalerhöhung in Schutzvereinskreisen unter-gebracht wird. Zeichnungen der hiesigen Schutzvereins-mitglieder übernehmen Obmann Direktor Radler und Zahlmeister Oberlehrer Wagner.

* **Rechnungsabluß des „Deutschen Volksfestes“.** Das von der nationalsozialistischen Arbeiterpartei am Sonntag den 12. d. M. veranstaltete „Deutsche Volks-fest“ hat auch in geistlicher Beziehung einen ausgezeich-neten Erfolg ergeben. Der Festauschuß hat über den Reinertrag folgendermaßen verfügt: 6000 K Kärntner-heimatsdienst, außerdem die Bargeldspenden bezw. die Ueberzahlungen an der Kasse von K 741.50, 1000 K der Schule von Zell für die Suppenanstalt, 500 K dem Krankenhanse von Waibhofen, 840 K Sicherheitsrid-lage zur Deckung einiger Reparaturkosten und Beglei-chung noch zu gewärtigender kleinerer Rechnungen. — Der Festauschuß des „Deutschen Volksfestes“ sagt hiemit allen jenen treuen Volksgenossen seinen innigsten Dank, die durch gütige Spenden oder kostenlose Bei-stellung von Fuhrwerk bezw. Materialien zu dem Ge-lingen des Festes beigetragen haben, insbesondere der Gemeinde Zell und der Sparkasse Waibhofen, den ge-schätzten Firmen Brandtetter, Glissen, Mache und Weng sowie den Herren Bartenstein, Bauer, Nagl, Neumüller, Bauer, Piaty, Steinmaßl, Strunz, Trinkl, Wafinger, Wertich und Wolterstorfer.

* **Trauung.** Sonntag den 26. d. M., 3 Uhr nachm. findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Leopold Kirchweger, Schneidergehilfen, mit Fräulein Walpurga Glaser statt. Anschließend findet in Bogners Gasthaus in Unter-Zell ein Hochzeitskränz-chen statt.

* **Heimatabend.** Im Turnverein Waibhofen a. d. Ybbs hielt der Wanderlehrer Fink des Vereines „Deutsche Heimat“ Mittwoch den 22. einen Vortrag über „Heimatschutz eine völkische Pflicht“, in dem er besonders die Heimatliebe als erste Voraus-setzung zur Volkeshiebe pries. Ein weiterer Verlauf des Vortrages gedachte er der wichtigsten Ereignisse im völkischen Vereinsleben, besonders die Uebernahme des „Deutschen Schulvereines“ durch den Vereine zur Er-haltung des Deutschthums im Auslande“ und des Zu-sammenschlusses der Schutzvereine. Der Sprecher des Turnvereines Med. Rat Dr. Utenecker dankte Herrn Fink für seine begeisterten, lehrreichen Aus-sführungen und gedachte des eben verchiedenen Mit-bürgermeisters Dr. Plenker, dessen Wirken für die Heimat, deren er in heißer Liebe stets anhing, bei einem Heimatabend nicht vergessen werden dürfe. Die An-wesenden erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. — Herr Wanderlehrer Fink erzaute die Anwe-senden noch mit ernstern und heiteren Vorträgen in verschiedenen Mundarten der deutschen Stämme und erteilte dafür reichlichen Beifall, sodaß er sich noch zu einigen Drazgaben entschließen mußte, bei denen auch unser heimischer Dichter Pflanz zum Worte kam. Der Heimatabend wird allen in angenehmster Erinne-rung bleiben, bot er doch, was er dem Titel nach ver-sprach: Heimatlichschönes im schlichten Heimatsinne.

* **Vereinshaus Ges. m. G. S.** In der Sitzung des vor-bereitenden Ausschusses vom 20. d. M. wurde beschloffen,

die Gesellschaft mit dem vorhandenen Kapitale zu gründen, die Werbungen um weiteres Kapital fortzusetzen, die Anschaffung der Kino-Einrichtung vorzunehmen und mit dem Betriebe vorläufig in einem gemieteten Saale ehestens zu beginnen. Einige Punkte im Entwurf des Gesellschaftsvertrages wurden abgeändert. Der Männergesangsverein hat in seiner letzten Wochenversammlung beschlossen, zu seiner Stammeinlage aus eigenen Vereinsmitteln K 1000.— hinzuzufügen, den Obmann und den Schriftführer zur Fertigung des Gesellschaftsvertrages zu ermächtigen und in die Hauptversammlung der Vereinshaus Ges. m. b. H. jene 3 Mitglieder zu entsenden, die auf Anteilscheine des Vereines die höchsten Beträge gezeichnet haben.

* **Spenden für den Kärntner Heimdienst.** An Spenden sind eingegangen bei der Verwaltung des Blattes: Stefan Haal, Schuldiener, K 4.—, Direktor Guido Burger K 20.—, für glückliche Rückkehr ihrer Tochter aus Norwegen Familie L. L. K 50.—, Herr Burgstaller, Sammlung in Wschbach, K 700.—. Den edlen Spendern besten Dank! Um weitere Spenden wird in Anbetracht der heranrühenden Abstimmung im Kärntner Gebiet dringend gebeten.

* **Zweigverein vom Roten Kreuze.** Von ungenannt sein wollender Seite ist dem Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuze eine Spende von 100 K für die hiesige Fürsorgestelle für Lungenkranke zugekommen, wofür der Zweigverein seinen herzlichsten Dank ausspricht. — Herr Max Neumüller in Wien und Herr Karl Wagner in Wien sind dem Zweigvereine durch Erlag von je 100 K als lebenslängliche Mitglieder beigetreten. Der Zweigverein ist über diesen hochherzigen Entschluß sehr erfreut und hofft, daß dieses lobenswerte Beispiel noch recht viele Nachahmer findet.

* **Fürsorgestelle für Lungenkranke in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybböserstraße Nr. 48.** Die notwendig gewordenen Adaptierungsarbeiten und die Einrichtung derselben sind beendet. Die Eröffnung der Fürsorgestelle erfolgt Sonntag den 3. Oktober l. J. um 10 Uhr vormittags. Dieselbe besteht aus einem Wartezimmer, einem Amtszimmer für die Fürsorgegeschwester und einem ärztlichen Ordinationszimmer. Als Fürsorgearzt fungiert Herr Dr. K. J. Fritsch, als Fürsorgegeschwester Frau Helene Komarek. Der Wirkungsbereich erstreckt sich auf den Stadt- und Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Y. und soll die Fürsorgestelle den daselbst wohnhaften tuberkulösen heimgekehrten Kriegern und ihren Familien und weiterhin der gesamten Bevölkerung des hiesigen Gerichtsbezirkes zu gute kommen, insofern sie über Befehle des sie behandelnden Arztes oder aus eigenem Antriebe die Fürsorgestelle aufsuchen. Bis auf Weiteres wird in derselben jeden Dienstag und jeden Samstag von 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags ordiniert. Die erste Ordination findet Dienstag den 5. Oktober l. J. statt. Aufgabe der Fürsorgestelle ist es, für den Kranken zu sorgen und seine Familie vor Ansteckung zu schützen; die Tätigkeit derselben ist demnach im wesentlichen eine prophylaktisch-beratende und eine vermittelnde zwischen dem Kranken, beziehungsweise seiner Familie und den bestehenden bei der Bekämpfung und Verhütung der Tuberkulose irgendwie in Betracht kommenden sozialen Einrichtungen. Die Fürsorgestelle wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln trachten, dieser Aufgabe weitmöglichst gerecht zu werden und wird alles aufbieten, um die Erkrankten zu heilen und ihre Leiden zu lindern und die Verbreitung der Tuberkulose weitestgehend einzudämmen. Die fachärztliche Behandlung in der Fürsorgestelle, soweit eine solche mit den derzeit für die Behandlung der Tuberkulose zu Gebote stehenden therapeutischen Methoden und den zur Verfügung stehenden Geldmitteln ambulatorisch möglich ist, sowie die Beratung und Belehrung durch den Fürsorgearzt erfolgt bis auf weiteres unentgeltlich, ebenso auch die Hausbesuche durch die Fürsorgegeschwester. Soweit möglich werden den Erkrankten und ihren Familien nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit von der Fürsorgestelle Nahrungsmittel, insbesondere Kondensmilch und Medikamente, vor allem Veberran, eventuell auch andere notwendige Bedarfsartikel kostenlos oder gegen Zahlung der gehaltenen Selbstkosten zugewendet werden. Unbedingt notwendige Aufnahme von Kranken in Spitäler und entsprechende Heilstätten werden von der Fürsorgestelle nach Kräften ermöglicht werden, ebenso auch die zeitweise Übernahme von erkrankten oder in Ansteckungsgefahr befindlichen Kindern in Ferienkolonien, Kinderheimen, Waldberuhigungsstätten, ländliche Kolonien usw. Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuze hofft, daß die Errichtung der Fürsorgestelle allseits als Wohltat für die Stadt und Umgebung anerkannt wird und alle der Überzeugung sind, daß die Fürsorgestelle, die sich besonders zur Aufgabe stellt, die Weiterverbreitung der Tuberkulose, welche bereits weite Kreise der Bevölkerung ergriffen hat, aufs Mögliche durch entsprechende Einflußnahme und Belehrung zu verhindern, indirekt auch den Gesunden dient, dieselben schützt und keineswegs gefährdet, wie viele irrig glauben. Jeder trägt zu seinem eigenen Schutze bei, wenn er dem Zweigvereine beiträgt oder denselben sonst in geeigneter Weise unterstützt und fördert, damit die zur gedeihlichen Entfaltung der Fürsorgestelle erforderlichen Mittel aufgebracht werden und die Fürsorgestelle ihren Aufgaben voll und ganz

zum Wohle der ganzen Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs nachkommen kann. Erwähnt muß werden, daß dem Zweigverein kein Geld- und Inventarvermögen zur Verfügung stand, außer dem geringen Einkommen an Mitgliederbeiträgen und wenigen Spenden. Die Errichtung und Einrichtung der Fürsorgestelle wurde ihm nur durch namhafte Zuwendungen an Geld und Gut von verschiedenen Seiten ermöglicht, wobei in Anbetracht der gegenwärtigen überaus hohen Kosten mancher Notwendiges und Wünschenswertes zurückgestellt werden mußte. Allerwärmster Dank gebührt dem Landesvereine vom Roten Kreuze für Niederösterreich für hierfür zugewiesene Barmittel, viele ärztliche Bedarfsartikel und verschiedene sonstige zweckdienliche Materialien und Gegenstände, den hiesigen drei Krankenkassen und dem hierortigen Krankenverein der selbständigen Gewerbetreibenden für zugewiesene Geldbeiträge, dem Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs und dem hiesigen Stadtoberhaupten Herrn Bürgermeister Josef W a s s für die veranlaßte Durchführung der elektrischen Beleuchtung und für die kostenlose, leihweise Zuteilung von vielen notwendigen Einrichtungsgeldern aus den Lagerbeständen der Baracken; der Direktion des hiesigen Genußgenossenschaftsvereines für Über Bewilligung des Volksgesundheitsamtes gegen Entrichtung einer geringen Miete beigestellte, wertvolle ärztliche Ausrüstung und Einrichtung; der Firma Ignaz Brandstetter für die stets bereitwillig gewährten Beihilfen und Zuwendungen als: Durchführungen von Transporten und Zufahren, Einlagerungen, Adaptierung und Herstellungen, Beistellung von Heizmaterial usw. usw.; den Hauseigentümern Loos-Brang-Claudig für zu eigenen Lasten übernommene Instandsetzung von Türen, Fenstern und Fußböden; den Frauen Marie Mitterhuber und Louise Frieß und dem Anstreichermeister Herrn Moiss Doubet für gespendete Einrichtungsgegenstände. Weiters wird nachangeführten Firmen, die bei der Aufstellung ihrer Rechnungen über die für die Fürsorgestelle bewirkte Arbeiten berücksichtigt haben, daß ihre Leistungen für eine Wohlfahrtsstelle mit charitativer Betätigung durchgeführt wurden und zwar: Herrn Stadtbaumeister Reich, den Spänglern und Installateuren Herren Blascho und Jarl, dem Anstreichermeister Herrn Doubet und dem Schlossermeister Herrn Windhager für deren Entgegenkommen innigst gedankt. Bestens gedankt sei auch noch der Frau Gräfin Burmbrand in Opponitz, durch deren großes Entgegenkommen der Zweigverein in die Lage versetzt wurde, die für die Fürsorgestelle notwendige Personenwagen zu einem verhältnismäßig sehr billigen Preis zu erwerben und der Präsidentin des Zweigvereines Amstetten vom Roten Kreuze Frau M. von Bernandt für verschiedene gute Ratschläge und Auskünfte aus ihrer großen Erfahrung in der dortigen schon lange bestehenden Fürsorgestelle. Von der Anschaffung des sehr wünschenswerten eigenen Mikroskopes und der äußerst notwendigen Quarzlampe mußte der hohen Kosten wegen leider abgesehen werden. Der Zweigverein gibt sich aber der sicheren Hoffnung hin, daß es ihm in absehbarer Zeit doch möglich sein wird, die zu einer wirksamen Betätigung für die Fürsorgestelle unerlässliche Quarzlampe anzuschaffen und stellt an die stets hilfsbereite Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs die innigste Bitte nach Kräften zur Aufbringung der hierzu erforderlichen Mittel mit einer Spezialspende beizutragen. Schließlich sei noch angeführt, daß der Betrieb der Fürsorgestelle an sich einen großen Aufwand darstellt, der aus den hierfür ausgegebenen Staatssubventionen und den Beihilfen des Landesvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich und den Einkünften des Zweigvereines kaum bestritten werden kann. Der Zweigverein ist daher gezwungen, an die großen Unternehmungen und Institute, sowie an Gutsbesitzer und einzelne Private mit der Bitte um Zuwendung ihrer finanziellen Unterstützung heranzutreten, damit die Fürsorgestelle für Lungenkranke ihren Betrieb voll zum Wohle der Menschheit entfalten kann. Auch die ganze Bevölkerung wird inständig gebeten, dieser Wohlfahrtsstelle fortgesetzt ihr besonderes Wohlwollen zuzuwenden. Innigst gebeten werden die Herren Ärzte des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Y., der errichteten Fürsorgestelle für Lungenkranke die zur Förderung derselben notwendige Beihilfe und Unterstützung stets voll angebeihen lassen zu wollen.

* **Zuckerarten.** Die Ausgabe derselben für den kommenden Monat findet bei der Brotkommission II, (Unterer Stadtplatz 24) Freitag den 1. Oktober, von 8—10 Uhr vormittags statt. Die Zuckerzusatzkarten werden ab 2. Oktober ausgegeben.

* **Gewerbevereinsmitglieder, Achtung!** Die Handels- und Gewerbevereinswahl findet Sonntag den 26. September 1920 im Rathausssaale in der Zeit von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags statt. Stimmzettel liegen im Wahllokale auf. Ausweisarten mitbringen!

* **Pilzflug.** Der am 14. und 15. d. M. über Veranstaltung des hiesigen Volksbildungsvereines unter der Leitung des Herrn Dr. Karl Reißler, Kurator des naturhistorischen Museums in Wien, abgehaltene Pilzflug nahm einen sehr befriedigenden Verlauf und erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung. Schon die Pilzwanderung in die Wälder bei der Steinmühle vereinigte eine große Gesellschaft von Damen und Herren, die eifrig bemüht

waren, ihre Pilzkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Und wenn auch die eingeschlagenen Wege nicht immer erstklassig waren, so trübte dies die gute Stimmung nicht und die Ausbeute an Schwämmen war so groß, daß die am folgenden Tag eröffnete Pilzausstellung in der Turnhalle genau 100 verschiedenen Pilzarten aufwies, die alle aus der nächsten Umgebung Waidhofens stammten. Hier hatten die zahlreichen Besucher reichlich Gelegenheit zu schauen, zu studieren und zu vergleichen und gar mancher Ausruf der Überraschung wurde laut, daß dieser oder jener Pilz, den man bis jetzt mißachtet oder gar für giftig hielt, essbar und wohlschmeckend sei. Auch dem Vichtbildervortrag, der den Kurs abschloß, brachte das Publikum das größte Interesse entgegen. Herr Dr. Reißler verstand es aber auch vorzüglich, die gespannte Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Schluß zu erhalten. Namens des Volksbildungsvereines dankte Herr Direktor A. Hoppe dem Vortragenden herzlich für seine lehrreichen, lichtvollen Ausführungen, die bestens geeignet sind, die Kenntnis der Pilze und ihre Bedeutung als Volksnahrungsmittel in weitere Kreise zu tragen, sowie allen, die die Abhaltung des Pilzfluges unterstützt und gefördert haben.

* **D. S. B.-Walzerabend.** Samstag den 24. d. M. findet in den Sälen der Herren Brüder Inzführ der Eröffnungswalzerabend statt, zu dem alle arischen Volksgenossen von Waidhofen und Umgebung höflichst eingeladen sind. Beginn 8 Uhr abends. Musik besorgt die beliebte Salonkapelle Pribitzer. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Einfachste Kleidung (Dirndlkostüme) erbeten.

* **Prochenberghütte.** Die Sommerwirtschaft auf der Prochenberghütte der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines wurde Sonntag den 19. September geschlossen. Betten, Wäsche, Geschirr wurden zu Tal geschafft. Auch befinden sich keinerlei Vorräte an Lebensmitteln in der Hütte. Der Hüttenführer kam bei Herrn Heigl, Gastwirt in Ybbitz, gegen Erlag eines Sicherstellungsbetrages von 20 K entlehnt werden. Der Entleiher haftet für sich und sämtliche Teilnehmer der Partie, für die Leistung der Hüttengebühr und jeden angerichteten Schaden.

* **Waidhofner Kinotheater.** Morgen Samstag den 25. und Sonntag den 26. September wird wieder ein besonderer „Schlager“, das 6 aktige Variete-Drama „Alkohol“ vorgeführt. Alfred Lind, derselbe Regisseur, der den Film „Zirkus Wolfson“ inszenierte, hatte auch hier wieder die glückliche Hand, eine Sensation zu schaffen, die eine geradezu wuchtige Wirkung ausübt. Jede einzelne Szene ist ein Paradestück für sich. Herrliche Tanzszenen, Varieteakte und Sensationschauspiele vereinen sich zu einem seltenen Filmwert, das alle Ansprüche eines erstklassigen Lustspiels erfüllt. Die ganze Aufführung trägt den Stempel der Großzügigkeit, die sich jeder Teilzene aufträgt, Hanni Weisse in der Hauptrolle, sowie ihre Partner spielen glänzend, Technik und Ausstattung sind tadellos, die Photographie hervorragend. Die Direktion.

* **Waidhofner Wochenmarktsbericht vom 21. September 1920.** Das Angebot, besonders von Ferkeln war am heutigen Wochenmarkte stärker als die Nachfrage, trotzdem gläubigen Eigentümern höhere Preise fordern zu können, jedoch lehnten Käufer die geforderten Preise ab, infolge dessen der Absatz sich schleppend gestaltete und nicht alle Tiere abverkauft wurden. Futtermittel waren nur wenige zu Markt gebracht. Am Gemüsemarkt nur vereinzelte Angebote, jedoch fanden Äpfel und Birnen gerne Käufer, ebenso Kaninchen.

* **Telegramme.** Vom 1. Oktober l. J. angefangen, werden die Telegramme wieder allgemein gegen Empfangsbestätigung des Adressaten, beziehungsweise der zur Empfangnahme berechtigten Personen bestellt. Der Empfang wird, insofern für gewisse Telegramme nicht Empfangscheine verwendet werden, durch die Unterschrift des Übernehmers unter Beisehung der Zeit des Empfanges auf der vom Telegrammbesteller vorzuweisenden Bestellnachweisung bestätigt.

* **Sinaufhebung des Höchstbetrages des Postsparkassenschecks auf 100.000 Kronen.** Den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragend hat das Postsparkassenamt für die Ausstellung von Schecks die bisherige Grenze von 20.000 K allgemein auf 100.000 K erweitert. Man kann daher von nun an mit einem einzigen Scheck Beträge bis zu 100.000 K an der Kasse des Postsparkassenamtes bar abheben oder zur Auszahlung durch ein Postamt anweisen. Bis zur Ausgabe neuer Scheckformulare können auch bei Beträgen über 20.000 K die demaligen Schecks benützt werden, nur muß der Sicherheit wegen die dem angewiesenen Betrag entsprechende Zehntausendziffer in dem obersten leeren Feld der Kontrollziffern handschriftlich beigeseht und der übrige Teil dieses Feldes weggeschnitten werden. Schecks, mit welchen Beträge zur Gutschrift auf ein anderes Postsparkassenkonto angewiesen werden, unterliegen nach wie vor keiner Beschränkung.

* **Kaufleute, Gewerbetreibende und Hausierer,** verlanget Muster von Hosenzeugen, Oxforde, Chiffone, Clote, Aermelfutter, Barchende, Flanelle, Blaudrucke, Satine, Wollstoffe für Herren- und Damentostüme usw. vom Warenhaus zum Eisenbahner, Wien, 9. Bez., Altkanplatz Nr. 5, gegenüber dem Franz Josefs-Bahnhof. Muster gratis und franko.

Volksgenossen! Spendet für den Wahlfond der Großdeutschen Volkspartei!

* **Zell a. d. Ybbs.** (Suppenanstalt.) Der Festauschluß der deutschen national-sozialistischen Arbeiterpartei widmete aus dem Ertragnisse des Partifestes im Kinderparke 1000 K der notleidenden Suppenanstalt an der Schule in Zell a. d. Ybbs, wofür die Schulleitung den verbindlichsten Dank ausspricht.

* **Ybbsitz.** (Mutterberatungsstelle.) Dienstag den 21. September wurde nunmehr auch in Ybbsitz eine Mutterberatungsstelle eingerichtet, welche jeden ersten und dritten Dienstag des Monats den dortigen Müttern zur Zusammenkunft geöffnet ist. Die Mutterberatungsstelle ist eine vollständig kostenlose Institution des n.-ö. Landesjugendamtes und bezweckt, den Müttern belehrend und Ratsschläge erteilend über Säuglingspflege u. Ernährung an die Hand zu geben. Die Kleinen stehen somit unter regelmäßiger Aufsicht des Arztes und können dadurch viele Erkrankungen im Säuglingsalter rechtzeitig verhütet werden. Es werden auch Lebensmittelpflichten usw. ausgegeben. An der Bevölkerung liegt es nun, diese Wohlfahrtseinrichtung richtig verstehen und schätzen zu lernen, nur durch vernünftige Ernährung und Erziehung schon im Säuglingsalter dürfen wir eine kräftige, gesunde Generation erwarten, an der doch unsere ganze Zukunft hängt. Die Mutterberatungsstelle befindet sich im Hause des Herrn Dr. Ernst Meyer, der die Räume dazu in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt und sich überhaupt in fürsorglichster Art der Kleinsten annimmt, so daß ihm, wie seiner wertigen Frau Gemahlin der herzlichste Dank ausgesprochen werden muß.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Anschlußkundgebung.) Auf Anregung des Niederösterreichischen Sängerbundes veranstaltete der hiesige Männergesangsverein am 19. d. M. eine Anschlußkundgebung, zu der er alle hiesigen politischen und unpolitischen Vereine und Körperschaften eingeladen hatte. Der Himmel war diesem Beginnen hold und der herrliche Herbstsonnenschein flutete in goldenen Wellen über unsere kleine Welt. Die Bürger hatten ihre Häuser beslaggt und die Anschlußfreunde sammelten sich an Doriplatz. Um 11 Uhr vorm. betrat der Männergesangsverein die Festbühne und eröffnete mit dem Chor „Mahnruf“ von Becker die Feier. Sodann begrüßte Herr Bürgermeister Paul die erschienenen Volksgenossen und gab in treffenden Worten Erläuterung über Sinn und Zweck der Anschlußfeier. Hierauf brachte der Männergesangsverein das immer schöne Lied „Das treue deutsche Herz“ von Otto zum Vortrage. Dann trat der aus Wien erschienene Redner des Vereines „Deutsche Heimat“, Herr Wanderlehrer Fink vor und hielt die Festrede. Es waren einfache, herzliche, innige Worte, die er über unsere liebe Heimat und das notwendige Zusammenhalten im Volkstum sprach. Gar manches Auge triübte die quellende Träne und die Herzen hoben sich im Hochgefühl für Heimatliebe und Volk. Redner schloß mit dem Anfange des schönsten unseres deutschen Liedes und aus aller Mund erscholl innig und fest: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“ Nach Abfindung dieses Liedes dankte Herr Schölnhamer im Namen des Gesangsvereines allen Anwesenden für die Teilnahme, Herrn Wanderlehrer Fink aber für sein Erscheinen und für seine idealen Worte. Hierauf kam eine Entschließung zur Verlesung, nachfolgenden Wortlautes, wonach die allgemeine Abstimmung einen einmütigen Willen für den Anschluß und die dargelegten Ziele bezeugte. Entschließung: „Die deutschen Volksgenossen von Hollenstein a. d. Ybbs und Umgebung, welche sich heute, ein Jahr nach dem Abschlusse des Schmachfriedens von St. Germain, hier zusammengefunden haben, erklären, daß das deutsche Volk nie und nimmer diesen Friedensvertrag anerkennen kann, der Millionen deutscher Volksgenossen unter Fremdherrschaft brachte und der das Deutschtum überhaupt in unerträgliche Knechtschaft stürzt. Wir legen feierlich Bewahrung ein gegen die Unterdrückung unseres Volkstumes und erklären nachdrücklich, daß wir unverrückbar festhalten an der Volksgemeinschaft mit den unterdrückten Brüdern. Diesen Brüdern bekunden wir unsere innigste Anteilnahme und fordern sie auf, auszuhalten in ihrem schweren Kampfe. Wir geloben ihnen, die Erkenntnis ihrer schweren Not im ganzen Volke zu erwirken und wachzuhalten und nimmer zu ruhen, solange uraltes, deutsches Volkstum unter Fremdherrschaft schmachtet. Von unseren Staatslenkern aber fordern wir Hilfe gegen die Unterdrückung unserer Volksgenossen und verwahren uns entschieden dagegen, daß diese Staatslenker eine Politik des Volksverrates treiben. Wir verlangen dringend die Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes auch für das deutsche Volk und als Folge davon den Zusammenschluß aller Deutschen in einem einigen Großdeutschland.“ Mit donnernden Heilrufen wurde die Feier beendet.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Kärntner Volksabstimmung.) In allen, die Kärntner Volksabstimmung betreffenden Angelegenheiten, werden täglich von 9—11 und 3—6

Uhr in der Rechtsanwaltskanzlei der Doktoren Baß, Wienerstraße Nr. 18, kostenlos Auskünfte erteilt. Kärntner, wahr! Euer Stimmrecht, holt Euch dort Auskunft!

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Ybbsitz Markt. (Kärntnerspende.) Die von Herrn Ludwig Dürrer, Kunstmalterschüler und Milchleubauer in Ybbsitz angeregte und von Herrn Burgstaller durchgeführte Sammlung für die „Kärntnerspende“, ergab einen Betrag von 700 K, die wir erhielten und dem gedachten Zweck zuführen werden. An Spenden liefen ein: Rößlinger Josef, Bürgermeister 20 Kronen, Dürrer Ludwig 10, landw. Genossenschaft 50, Ferdinand Nagl 20, Deichstetter Anna 20, Füller Josef 20, Dr. Waldshofer Robert 20, Vihellachner Leo, Schröding 20, Mayerhofer Franz, Johra 20, Mayerhofer Franz, Ybbsitz 20, Teinfalt Ludwig 20, Strondl Franz und Hilda 20, Moser Josef, Krennstetten 20, Ohlenal Ferdinand 20, Müller, Tierarzt 20, Friedl Friedrich, Wien 20, Bründlmair, Palt 20, Plaim Josef 13, Burgstaller Eduard 20, Schütz Leopold, Lehrer 10, Weiß Karl 10, Hofbauer Josef Nr. 86, 10, Hüblauer Rudolf 10, Schörgguber Josef 10, Brudner Franz 10, Schoder Hans 10, Amesbichler Georg 10, Kreuzeder Karl 10, Schwab Josef 10, Döwenz Alois 10, Meshoda Franz 10, Schöglhofer Alois 10, Hofbauer Michael 10, Hofbauer Josef Nr. 73, 10, Tanzer Franz 10, Theuerkauf Leopold 10, Kugler Josef, Lehrer 10, Raffelberger und Poldi Steinberger 10, Raberger Gottfried 10, Schönbed Franz 10, Schütz Leopold 10, Weiß Johann 10, Tzenmaier Ferdinand 10, Maleschinski 10, Fraubaumer Leopold 10, Lehner, Gastwirt 10, Dorringer Josef 7, Hiesberger Franz 5, Langmann Stefan 5, Haluschek Franz 5, Karnes Karl 5, Halbmeier Peter 4, Reitbauer Fl. 4, Plaim Josef 2. Zusammen K 700.—

Aus Haag und Umgebung.

Haag N.-D. (Theater.) In den letzten Tagen haben unsere Theaterdilettanten ihren Lorbeeren ein weiteres Blatt hinzugefügt. Diesmal brachten sie das dreiaktige Lustspiel von C. Kraak „Die Doppel-Ehe“ auf die Bühne. Die theaterfreundliche Wohnerschaft von Haag und Umgebung beehrte sich, ihre Plätze zu sichern. Der Andrang war so groß, daß das Stück fünfmal aufgeführt werden mußte und der Theaterraum — die Turnhalle — jedesmal bis aufs letzte Plätzchen besetzt war. Die Ausstattung war prächtig und das Spiel hervorragend. Herr Felix Stier hatte in der Rolle des Dichters Heinrich Müller Gelegenheit, seine großartige Begabung als Komiker im hellsten Lichte zu zeigen. Herr Rudolf Hall, ebenfalls ein Dilettant von außerordentlichem schauspielerischen Talent, spielte den ungarischen Gutsbesitzer Ferencz Porfany sehr temperamentvoll und mit bühnensicherer Gewandtheit wußte Herr Karl Wilek der Gestalt des Ludwig Reimers volles Leben zu verleihen. Frau Anna Friedrich gab, taktvoll jede unschöne Uebertreibung vermeidend, die Frauenrechtlerin Blank mit eleganter Vornehmheit und Frau Anna Rahm erwies sich in der Rolle der Charlotte als prächtige Geigenpielerin. Fräulein Rosa Hufnagl als eben der Pension entwachsene Gertrud war mit ihrem natürlichen Wesen und ihrer überquellenden Jugendfrische geradezu entzückend. Mit Geschick gab Herr Konrad Teltcher den Rechtsanwalt Dr. Leistner, der aus einem Spezialisten für Ehescheidungen zum glücklichen Bräutigam wird. Eine gelungene drollige Figur war Herr Edmund Huber als Ulrich, der schüchternste Neffe Porfany's. Fräulein Mizzi Weindl spielte und sang als Köchin Auguste sehr gut und Fräulein Anna Schopper, welche das Stubenmädchen Minna darstellte, wußte sich mit dem herrlich gebachten Walzerliede den Zuhörern ins Herz zu singen. Reicher Beifall lohnte Darsteller und Darstellerinnen für ihre glänzenden Leistungen. Das Streichorchester der Liedertafel verkürzte die Zeit zwischen den Akten mit prächtig gespielten Weisen und so half alles zusammen, dem Publikum einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten.

Von der Donau.

Ybbs. Am 19. d. M. fand in Ybbs a. d. Donau eine völkische Kundgebung für den Anschluß an Deutschland, und gegen die Mißhandlung und Unterdrückung der deutschen Stammesbrüder in den neuen Staaten statt. Diese Kundgebung, an welcher sich außer den Ybbs'er völkischen Vereinen auch Funktionäre und Abordnungen auswärtiger Vereine und Gemeinden beteiligten, nahm einen imposanten Verlauf.

An der Spitze des Zuges, welcher sich um 10 Uhr vormittags bei der Turnhalle sammelte, marschierte die Kapelle des Musik- und Gesangsvereines. Ihr folgten der Gesangs- und der Turnverein mit ihren Fahnen und Bannern, die freiwillige Feuerwehr, eine Abordnung der Gemeindevvertretung mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze und die Mitglieder der Ortsgruppen Ybbs und Kemmelbach der Großdeutschen Volkspartei mit dem Jugendbunde.

Auf dem Stadtplatze, wo der Zug Aufstellung nahm, wurde vom Musik- und Gesangsverein unter Leitung seines Chorleiters das „Deutsche Herz“ und „Mahnruf“ zum Vortrage gebracht. Hierauf hielt Herr Apotheker Dr. Karl Freg aus Wien eine zündende, formvollendete Ansprache über die Bedeutung und Notwendigkeit des Anschlusses an das Deutsche Reich, welche bei den Versammelten stürmischen, nicht erden wollenden Beifall auslöste. Nachstehende Entschließung, vom Obmann der Bezirksleitung der Großdeutschen Volkspartei zur Verlesung und Abstimmung gebracht, wurde einstimmig angenommen.

Entschließung.

Die Deutschen der Stadt Ybbs, die sich heute, ein Jahr nach Abschluß des Schmachfriedens von St. Germain zusammen fanden, erklären, daß das deutsche Volk nie und nimmer diesen Friedensvertrag anerkennen kann, der Millionen deutscher Volksgenossen unter Fremdherrschaft brachte und der das Deutschtum überhaupt in unerträgliche Knechtschaft stürzt. Wir legen feierlich Bewahrung ein gegen die Unterdrückung unseres Volkstums und erklären nachdrücklich, daß wir unverrückbar festhalten an der Volksgemeinschaft mit den unterdrückten Brüdern.

Diesen Brüdern bekunden wir unsere innigste Anteilnahme und fordern sie auf, auszuhalten in ihrem schweren Kampfe. Wir geloben ihnen die Erkenntnis ihrer Not und unserer Bruderpflicht im ganzen Volke zu erwirken und Wacht zu halten und nimmer zu ruhen, solange noch uraltes, deutsches Volkstum unter Fremdherrschaft schmachtet.

Von unseren Staatslenkern aber fordern wir Hilfe gegen die Unterdrückung unserer Volksgenossen und verwahren uns entschieden dagegen, daß diese Staatslenker eine Politik des Volksverrates treiben.

Wir verlangen endlich dringend die Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes und als Folge davon — soll das Wort nicht ehrlose Gaukelei bleiben — den Zusammenschluß aller Deutschen in einem einigen Großdeutschland.

Mit dem Absingen von „Deutschland, Deutschland über alles“ und Rückmarsch zur Turnhalle, wo sich der Zug auflöste, fand diese erhebende Kundgebung ihren Abschluß.

Pyhra. (Landwirtschaftlicher Kurs.) Am 25. Oktober beginnt der 2. Landwirtschaftskurs für Bauernsöhne an der landwirtschaftlichen Schule Pyhra bei St. Pölten. Der Kurs dauert 5 Monate. Der Unterricht ist theoretisch und praktisch und berücksichtigt besonders die Gebirgsverhältnisse. Die Schüler müssen mindestens 16 Jahre alt sein, je älter desto besser. Die Aufnahmezahl ist auf 24 beschränkt.

Vermischtes.

Die Welt Herrschaft des Judentums.

Die holländischen Blätter melden aus Jaffa: „Der Rabbi von Jerusalem ist von einer Informationsreise, die ihn nach Holland und England geführt hat, nach Jerusalem zurückgekehrt und wurde von der Judentum von Jerusalem und Jaffa mit „königlichen Ehren“ empfangen. Auch das jüdische Bataillon war als Ehrenwache ausgerückt. Beim Festbankett erklärte Rabbi Kull, an eine Verwirklichung des Königreiches Zion sei leider noch nicht zu denken, dafür gehe der Jude aber als Welt Herrscher hervor. Reiche wie Rußland, Deutschland und Oesterreich werden schon offen von Juden regiert und Juden seien die Führer der Völker. Bald werden auch andere Länder folgen und das Judentum werde über die ganze Welt sein Banner, das Banner Jerusalems, wehen sehen.“

Briefpapiere

in Kassettenu. Mappen
stets zu haben in der
Druckerei Waidhofen a/Y.
Gesellschaft m. b. H.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbibliothek empfiehlt sich C. Weigend, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Tanzschule!

Wir machen der verehrlichen Einwohnerschaft Waidhofens bekannt, daß wir **Mitte Oktober**, wenn sich genügend Tanzschüler melden, in **Bogners Gasthaus** eine Tanzschule eröffnen.
Es werden alle Interessenten ersucht, sich längstens **bis 30. September** brieflich mit genauer Wohnungs-
adresse bei Herrn **Friedrich Bobal**, Waidhofen a. d. Ybbs, **Oberer Stadtplatz, Tomaschek, Hochachtungsvoll** 761
Tanzschüler, alt und jung, sind höflichst eingeladen. „Burschenklub“ **Böblerwerk.**

Motor- u. Fahrradpneumatiks

bester Qualität, zu billigsten **J. Waas, Hilm-Kematen.**
801 Preisen erhalten Sie bei

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung
Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage.

Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Rentensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,903.690·52.

Stand der Rücklage K 1,398.483·05.

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfehlte sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogrammpprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.



Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs erfüllt die traurige Pflicht, von dem am 22. September 1920 erfolgten Hinscheiden ihres hochverdienten Altbürgermeisters und Ehrenbürgers,

Herrn

Dr. Theodor Plenker

Rechtsanwalt

Nachricht zu geben.

Das Begräbnis dieses allseits verehrten Mannes findet Freitag den 24. September nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Graben Nr. 25, aus statt.

Die Stadtgemeinde wird ihrem langjährigen, allverehrten Bürgermeister, dessen Leben und Wirken stets dem Wohle der Stadt und deren Aufschwung gewidmet war, ein immerwährendes ehrendes Gedenken betwahren.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1920.

Der Bürgermeister:

J. Waas.

816

Räse!

Prima Hartkäse in Laiben, 6-9 kg à kg K 130—
 Voll-Fett-Primsen „ 70—
 Feinster Joghurt-Räse „ 65—
 Garnierter Liptauer „ 60—
 Streichkäse Ia „ 55—
 Franko Postnachnahme. 810 Vertreter gesucht.
 E. Bauer, Wien, 10. Bez., Kolombusgasse 22.

Räse!

Stauend hohe Preise

zahlen wir jetzt

für Brillanten, Gold, Silber und Platin,
 für alte Zähne und Gebisse, wenn auch
 gebrochen, ebenso für Teppiche jeder Art
 und antike Möbel und Geschirre.

Schätzung umsonst.

Kommen auf Wunsch ins Haus.

LUGER & PICHLER
 728 Unterer Stadtplatz 23.

Hier steht Ihre beste Quelle für Reib- und Wasch-Geise
 nur feinste Qualität. Verlangen Sie Offert. Vertreter gesucht 809
 E. Dufedau, Wien I, Zedlitzg 7.

Kriegsanleihe
 Österreichisch, welche bei der Steuerbehörde angemeldet ist (notifiziert) Laufe zum bestmöglichen Kurse jedes Quantum. Ebenso alle sonstigen österreichischen Wertpapiere. Richard J. Westfried, Agentur und Kommissionsgeschäft, Wien, IV., Karlsplatz Nr. 11. 780

Großbrutanstalt L. Bayer, Artstetten, N.-Oe.
 Lohnbrütereie, Kreuzungs- und Rassekücken
 sowie Schlacht-Geflügel der anerkannt besten Rassen.

Maschinengußbruch

Kommerzgußbruch, Alzeisen, Messing und Kupfer kauft zu höchsten Preisen
Eisen- und Metallwarenhandlung
 L. & J. Ritterl, Wieselburg a. d. E. N.-O.

Fertige Strapaz-Zeughosen

à K 295.— versendet gegen Nachnahme Margarethen Volkstleiderhalle, Wien, V., Reiprechtsborserstraße 50. Angabe von Seitenlänge und Bauchumfang. Korrespondenzkarte genügt. 781

Gämtliche Verzinnerei und Reparaturen für Milchseparatoren
 übernimmt 769
 Franz Humplstätter, Stad im Eisen 1.

Jagdgewehre Munition Reparaturen
 aller Art, sämtliche alle und Neuanschaffungen bei
 Alois Urschib, Wächernmacheri, Amstetten. 808

Schnittfähige Rastanienbloche

Stärke von 20 Zentimeter aufwärts werden zu kaufen gesucht.
 Tischlerei Vene, Zell an der Ybbs.

Original **„Satan“-Separatoren**
 Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart. 10 Jahre Garantie!! Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht.
 Lager sämtlicher landw. Maschinen
AGRARIA, G. m. b. H.
 Wien, IV., Rechte Wienzeile 1 Abteilung 65. 612
 Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.

Kupferwaschessel
 Brandweinbrennessel aus reinem Kupfer, sowie schmiedeeiserne Schablarren, Gelbeinmauer- schränke liefert Schlosserei O. Wald, Wien, 6. Bezirk, Wallgasse 32. 811

Antiquar. Bücher
 in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit
 G. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 19. 4293

Blochmaßbüchel
 in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der
 Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Mütter-Achtung!

„Nestle“-Mehl
 „Infantina“
 Dr. Theinhardt
 Cacao
 Reinsten Lebertran
 Rinder-Streupulver
 Summi-Gauger
 Summi-Fopper
 Summi-Betteinlagen
 Milchflaschen
 Irrigatoren
 Watte, Verbandstoffe
 Spezial-Rinderseifen
 Diätetisch. Nahrungsmittel
 „Adler“-Drogerie
 Leo Schönheinz
 Oberer Stadtplatz 7.

Karbid 726
 für Schweiß- und Beleuchtungszwecke liefert in kleinen und großen Quantitäten
J. Waas, Hilm-Rematen

Pianino ist zu vermieten. Untergell Nr. 1, 1. St. 796

Knecht per sofort gesucht. Monatslohn 400 Kr. volle Verpflegung. Adresse in der Verw. d. Blattes. 794

Rüchennädchen wird aufgenommen. Gasthof „zum gold. Hirschen“, Unterer Stadtplatz. 808

Kleines Haus mit Garten und Grund zu kaufen oder kleinere Wirtschaft zu pachten gesucht. Anträge unter „Lage egal“ an die Verwaltung d. Bl. 803

Je ein schönmöbliertes, reines Zimmer für ein Fräulein und einen Herrn dauernd zu mieten gesucht. Anbote an die Verw. d. Bl. 815

Schlafzimmereinrichtung Wäsche aller Art, Kleider u. Schuhe billig in der Trödlerei A. Silbert, Untere Stadt 27. 812

Wegen Ueberfiedlung! Ein neuer zweiermiger Luster aus schwerem Messing, ferner eine prachtvolle neue Doppelbettdecke aus Plüsch (Friedensware) und gleiche Klavierdecke, 2 rote, einfache Bettdecken, eventuell auch dazugehörige Tischdecke, ein großer, schöner Wandspiegel und ein nettes Toilettschänchen mit Spiegel, auch ein Wintermantel, aus echtem Kameelhaarsstoff für 12-14jährig. Knaben (auch für Mädchen passend) und vieles Andere ist billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 813

Gelegenheitskauf! Eine neue, goldene, sehr feine, gutgehende Taschenuhr mit Doppelmantel ist wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 812

Ein großer, guterhaltener Sparherd mit Kachelverkleidung ist preiswert zu verkaufen. E. Weigand, Unterer Stadtplatz 19. 772

Schreibmaschinen, gebraucht, gut erhalten, verschiedener Systeme, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 814

Guterhaltener Schrotgewehr (Doppellauf) wird zu kaufen, bezw. gegen Lebensmittel einzutauschen gesucht. Anträge an S. Kirchweg, Gasthofbesitzer, Gänzing, Post Fernschneit. 807

Zu verkaufen eine Kindergehäuse mit Matratze, 1 m² groß. Ing. Tausche, Plenkstraße 27, 2. Stock. 814

Brenn-Spirit zu hohem Preise zu kaufen gesucht, auch in kleinen Mengen. Zahnatelier Pauser. 817

Herrenrad guterhalten, mit Bereifung preiswert zu verkaufen. Büchsenmacher Brachtl, Zell. 818

Einige guterhaltene Weinfässer und eine Partie Mineralwasserflaschen sind zu verkaufen. **Eiheln** 799 Hingegen wird jedes Quantum **Eiheln** gekauft. Auskunft erteilt Josef Nagel, Waidhofen.

Maulwurfselle sowie alle andern Gattungen von Fellen und Borsten, Roh- und Kuhschweife und alle Altmetalle kauft zu höchsten Preisen Luger & Pichler, Unterer Stadtplatz 23.

Nähzwirn 500 Yards, schwarz und weiß, auf Holzspulen, Fabrikat „Metzler“ (Schweiz), liefert postwendend ab Wien zu Tagespreisen gegen Angabe, Rest per Nachnahme Friedrich Roth, Wien, Graben 28. 762

Französischer Unterricht Kurse und Einzelstunden für Anfänger und Vorgesrittene und 821

deutscher Unterricht. Erziehungskurse für junge Mädchen zu 20 Stunden. 10 Vorträge über den Geschmack im Alltag. Anmeldungen Dienstag und Samstag von 2-5 Uhr. Maria Anna Paul staatlich geprüfte Lehrerin der französischen Sprache.

Gewerbliche Kurse
der Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen u. Weisnähen etc.
Beginn des im Weisnähen Anfang Oktober.
Leiterin der Schule: Olga Resch.

Hochwertige 1jährige Zuchtwidder
der Seeländer Rasse, sowie mehrere **abgespannte Widderlämmer**
sind, abzugeben. Zuschriften an Gutsverwaltung Seeburg, Post Opponitz. 785

KLEINWASSERWERKE
FÜR **KRAFT-LICHT UND WASSERVERSORGUNG**
SPEZIALITÄTEN:
KLEINTURBINEN FÜR GERINGE WASSERMENGEN
KÜNSTLICH AUTOMATISCHE WASSERVERSORGUNG
(PATENT HOPFERWIESER)
FÜR HOCHGELEGENE BESITZUNGEN BIS
QUELLENFORSCHUNG UND FASSUNGEN
ÜBERPRÜFUNG VON STADT UND PRIVATEN
WASSERLEITUNGEN = MODERNE
INSTALLATIONEN SANITÄRE ANLAGEN =
JOSEF HOPFERWIESER
AMSTETTEN TELEFON 20 N. O.

DYNAMOS UND ELEKTROMOTORE SOFORT LIEFERBAR!

Franz Jar junior
:: Ledergerberei :: normal Anton Jar **Produktenhandlung**
Söhne
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf ! **Uebernahme** **Einkauf !**
aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Gels-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Ritz- u. Sammfelle etc., sowie Füchse, Marber und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.
aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in **Lohnarbeit** :: auf Soblen-, Sattler- u. :: **Oberleder** deren beste Verbung u. Zurechtung ich Sie versichere.
:: jeden Quantums **Fichtenrinde** : nach Maß oder Gewicht, sowie :: **Knopperrn** zu den besten Preisen. 4644

Dreißigjähriger Mann in feiner, geachteter Bekanntheit mit liebem, intelligenten, häuslichen Fräulein behufs Ehe, Bedingung: vollständige Ausstattung. Zuschriften erbeten unter „S. B.“, Waidhofen, bahnhoflagernd. 804

Nähmaschinenhandlung
Josef Krauttschneider, Schmied 3, Haltestelle Krauthof, Waidhofen a. d. Ybbs
empfiehlt den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer-, Genrabobbin- und Klugschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4814

Villa, Haus od. Wohnung
zu kaufen, pachten oder mieten gesucht. 4-5 große, lichte Wohn- und entsprechende Nebenräume, Kachelöfen, Obst- und Gemüsegarten, guter Bauzustand, elektrisches Licht, Bahnstation, Arzt. Vermittlung honoriert. Best. Anbote an Oberleutnant Opelt, Baden bei Wien, Weichselgasse 11. 800

Rutscher
verheiratet, verlässlich, kräftig, für Mühlenfuhrwerk gesucht. Guter Lohn, Naturalquartier, Beheizung, Beleuchtung u. Mehlsdeputat. Sofortiger Eintritt. Vorzustellen bei **Kunstmühle Muche, Waidhofen.** 797

Rutscher
findet sofortige Aufnahme bei guter Bezahlung und Verpflegung bei: „**Vereinigte Möbel- u. Holzwarenfabriken und Sägewerk Schönthaler-Silva, S. m. b. H., Weyer a. d. Enns, O. O., Werk 2.** 766

Lehrstelle!
Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, mit sehr guten Schulzeugnissen (Postlekturs) in einem Kauf- oder Gemischtwarengeschäft Stellung. Anträge unter „Ehrlich und Fleißig“ an die Verwaltung d. Blattes. 766

Schweine- u. Geflügel-Futter
Einwandfrei und zweckentsprechend. Bezug zu den v. Volksernährungsamte festgesetzten Bedingungen durch die
Futterverkehrs-Gesellschaft, Wien 1. Bezirk, Trattnerhof. 765

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
Gleicht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.
Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofer Schuhwarenhaus



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781.
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19.
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalkunst.

Trauerbilder
sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2715.

Brennholz anmeldung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnisaufnahme, daß für die im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnende Bevölkerung die Brennholz anmeldungen für die Heizperiode 1920/21 beim städt. Oberkammeramte in der Zeit vom 20. September bis 2. Oktober d. J. während der Amtsstunden (vor- und nachmittags) entgegen genommen werden; nachträgliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Diese Anmeldungen haben vom Haushaltungsvorstande (Stellvertreter) zu erfolgen.

Nachdem die Erzeugung von Brennholz in den städt. Forsten, wie auch in jenen Forsten, welche in den früheren Jahren für die Belieferung des Stadtgebietes in Betracht gekommen sind, aus bekannten Ursachen bedeutend zurückgegangen ist, mußten heuer in der weiteren Umgebung größere Anläufe gemacht werden. Die Qualität dieses Holzes ist zumeist minder (sogenanntes Mißholz) und verhältnismäßig hoch im Preise.

Es wird bei der Belieferung möglichst getrachtet werden, zu je einem Meter Mißholz auch immer einen Meter eigenes Buchenholz zuzustellen, doch hängt dieses von den Transportverhältnissen ab und kann eine Gewähr diesbezüglich nicht gegeben werden.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. 2370/2.

Neuwahl der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien.

Die laut der seit 7. August 1920 affigierten Rundmachungen der Hauptwahlkommission der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien für den 26. September 1920, 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags ausgeschriebene Neuwahl der genannten Kammer findet für den Wahlbezirk der Zweigwahlkommission Waidhofen a. d. Ybbs am genannten Tage und zur vorbezeichneten Stunde im städtischen Rathaus-jaale (Unterer Stadtplatz) statt.

Mitgliederliste der Zweigwahlkommission Waidhofen a. d. Ybbs, für die Neuwahl der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien: Vorsitzender Louis Buchberger-Manz, Kaufmann, Schriftführer Rudolf Schausberger, Major a. D.; Mitglieder: Karl Desenpe, Baumeister, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Franz Stumfohl, Gastwirt, Anton Schren, Zimmermeister, Michael Poterschnigg, Schmiedmeister, Franz Rudnka, Goldschmied, Josef Neumüller, Schuhmacher, Franz Rotter, Bäckermeister, Josef Melzer, Fleischhauer und Gastwirt, Ernst Klackl, Bäckermeister, Johann Dobrofsky, Handelsgärtner, Franz Jaz, Gerber, Julius Baumgarten, Kaufmann, Matthias Brantner, Maurermeister, Josef Behenst, Tischlermeister, Robert Pollak, Ingenieur, Direktor.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 20. September 1920.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Die Heren-Gundi.

Roman von F. Kaltenhauser.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)
(19. Fortsetzung.)

Lichtmeß war längst vorüber, als Engelbert endlich im Bette längere Zeit aussitzen durfte.

Gundi saß neben seinem Lager und stopfte Strümpfe. Er betrachtete sie eine lange Weile.

Auf einmal griff er hinüber und faßte ihre Hand.

„Gundi, du hast viel für mich getan,“ sagte er mit schwacher Stimme. „Hab dir viel zu verdanken.“

„Gewiß nicht, das war meine Pflicht. Hätt es einem jeden tan,“ versetzte sie abweisend; sie wußte, jetzt schadet ihm eine Gemütsbewegung nicht mehr viel.

Um seine Lippen zuckte es in erwachender Bitterkeit.

„Brauchst mir nit gleich wieder zu verstehen geben, daß ich dir so wenig gek, daß ein jeder anderer den gleichen Wert für dich hat,“ meinte er leise. „Ich weiß es schon. Aber ein jeder anderer müßt dir Dank wissen dafür, was du mir getan hast in den letzten Wochen — soll ich vielleicht keinen haben für dich?“

Er streichelte ihre Hand.

Sie gab ihm auf seine Frage keine Antwort; nach einer kurzen Pause sah sie ihn flüchtig an und meinte:

„Jetzt darf ich wohl bald zu deinem Vater die Nachricht schicken, daß er dich holen kann?“

Er fuhr erschrocken zusammen und über sein fahles Antlitz jagte plötzlich eine heiße Blutwelle. „Na, Dirndl gönn mir doch das bißl schöne Zeit, was jetzt erst kommt. Versuch mirs nit, daß ich dein liebes Gesichtl alle Tag sehen und deine Stimm hören kann. Schau, so schön hab ichs nimmer in meinem ganzen Leben wieder, Gundi!“

„Wie gern ich aber erlöst wär, danach fragst mit. Ein kurzer Schritt ist besser, wie ein langes Wehtun,“ sagte

Protokoll
aufgenommen in der Gemeinderatsitzung der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs am 14. September 1920.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den Antrag des Ortschulrates Böhlerwerk wegen Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule in Böhlerwerk.
2. Zusammenlegung der Kommission zur Bildung von Geschworenen- und Schöffenslisten.
3. Aufnahme in den Heimatsverband.
4. Allfällige Anträge.

Be sch lu ß:

ad I. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag des Ortschulrates wegen Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule in Böhlerwerk bei mit der Voraussetzung, daß der Fachschulbeitrag in Waidhofen entsprechend der verminderten Zahl der Lehrlinge herabgesetzt wird.

Es wird weiters beschlossen, nochmals einzureichen, daß die Lehrer der in der Gemeinde befindlichen Volksschulen von der Gebührenklasse II a in die Gebührenklasse I a entsprechend der in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs angepaßten Lebensverhältnisse, beziehungsweise der Ortszulage versetzt werden.

ad II. Nach Abstimmung mittelst Stimmzettel wird die Kommission zur Bildung von Geschworenen- und Schöffenslisten folgendermaßen gewählt:

1. Stefan Kerschbaumer, Bürgermeister, 2. Heinrich Souzej, Oberverwalter, 3. Johann Hochbichler, Wirtschaftsbesitzer, 4. Georg Zebenholzer, Eisenbahnarbeiter, 5. Hans Prinz, Eijendreher. Als Stellvertreter: Johann Blaimauer, Wirtschaftsbesitzer, David Dorfer, Wirtschaftsbesitzer, Michael Heß, Wirtschaftsbesitzer, Alois Eder, Dreher.

ad III. Kaspar Dächlberger wird in den Heimatsverband aufgenommen.

ad IV. Dem Pächter Mauritius Reiter wird zur Renovierung des Extrazimmers ein Beitrag von 300 K bewilligt und der amerikanischen Kinderhilfsaktion in Böhlerwerk eine Subvention von 500 K aus Gemeindegeldern zugewiesen.

* **Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Im Monat August 1920 waren 2953 Mitglieder im Krankenstande, wovon 1106 vom Vormonat übernommen und 1847 zugewachsen sind. Hievon sind 1656 Mitglieder genesen und 24 gestorben, so daß weiterhin noch 1273 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 110 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurde an 3 Mitglieder Zahnerzatz verabsolgt. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: An Krankengeldern K 270.471.07, an Mutter- und Kinderzuschüssen (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) K 32.489.88, an Arzt- und Krankenkontrollkosten K 160.713.41, an Medikamenten- und Heilmitteln K 76.178.61, an Spitalverpflegs- und Transportkosten K 24.363.09, an Begräbniskosten K 7.097.—, an Familienversicherung K 122.838.68, zusammen K 694.150.74. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds K 578.—. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1920 K 3.937.520.30, seit Errichtung der Kasse (1. Aug. 1889) an statutenmäßigen Unterstützungen K 19.416.074.68.

Neue Bücher von F. Kaltenhauser:

Melchior Hofer.

Roman aus dem Salzburgerischen. Geheft. Mk. 7-50 geb. Mk. 10.—.

Der Zwillingshof.

Geheft. Mk. 6-50, geb. Mk. 9.—.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder vom Autor: Enns, Oberösterreich, 449

Besitzveränderungen.

Vom 5. September bis 11. September 1920.

| Bezeichnung der Realität | Vorbesitzer | Erwerber | Rechtsgeschäft | Preis oder Wert K |
|--|----------------------------|--|----------------|-------------------|
| Haus Nr. 7 in Ybbsitz (Hälfte) | Leopold Frühwald | Maria Frühwald | Erbchaft | 2.650.— |
| Haus Nr. 143 in Ybbsitz (Hälfte) | Josef Wappensberger | Anna Wappensberger zu ¹ / ₃ , Aloisia Ginzler, Anna Schnauer und Johann Wappensberger je ² / ₃ | „ | 4.000.— |
| Haus R. Nr. 43 Vorstadt Letten Waidhofen a. d. Ybbs | Adalbert Schoiber | Schoiber Josefa zu ¹ / ₄ Schoiber Adalbert zu ³ / ₄ | „ | 3.000.— |
| Oberpoint Nr. 3 Rotte Hauslehen Dponitz (Hälfte) | Peter Heigl | Magdalena Heigl | „ | 6.000.— |
| Haus Nr. 19 in Rotte Doppel samt Gründen in Sonntagberg und Parz. 1133/6 Wald in Alhartsberg | Gottfried und Marie Wagner | Michael, Leopoldine, Anton und Johanna Teußl | Kauf | 106.000.— |

sie halbblaut mit zuckenden Lippen, fast unfähig, sich länger zu beherrschen.

Er sah sie stumm und traurig an.

„So zuwider bin ich dir — so zuwider?!“ murmelte er endlich und wandte das Gesicht zur Seite. Dann fuhr er aber doch wieder auf.

Wie oft war es ihm in dem Hindämmern, das den Fieberdelirien folgte, gewesen, als vernehme er eines Kindes plappernde Stimme oder lautes Geschrei; und nun hörte er eben wieder das letztere.

Er wandte sich plötzlich mit forschendem Blick Gundi zu. „Hast noch ein kleines Schwöster,“ fragte er, „das ich da draußen schreien hör?“

„Na, ich bin der Mutter ihr einziges Kind.“

Er sah sie eine Weile schweigend an.

In ihrem Gesicht zuckte es leise, unmerklich nagte eine schmerzliche Bitterkeit an dem Herzen des Mädchens.

Daß es in Gundi bei ihrer Antwort, „sie sei ihrer Mutter einziges Kind — wie Erinnerung aufgestiegen an die Worte ihrer Mutter: „Bist mir zuwider in den Weg kommen — gehaßt hab ich dich!“ — daß das Bewußtsein, sie sei ihrer Mutter nie etwas gewesen, ihr aufs neue heftige Qual verursachte — das wußte er nicht. Er schrieb den schmerzlichen bitteren Ausdruck in ihren Zügen einer anderen Ursache zu: denn plötzlich waren ihm jene Worte eingefallen, die sie beim ersten Sehen zu ihm gesprochen: „Ich bin nimmer zu haben!“ — und diese Worte wälzte er nun so oft im Kopfe herum, bis es ihm in seiner jetzigen geschwächten Denkkraft gewiß erschien, daß sich dieselben auf das Kind und — dessen Vater bezogen hatten. Die Großmagd auf seines Vaters Hof hatte auch kürzlich, bevor er die unglückliche Fahrt getan, einmal eine seltsame Aeußerung zu dem Großknecht gemacht. Sie mußten von der Hochhalderin und ihrer Tochter gesprochen haben, die zwei, und die Magd sagte eben recht höhnlich: „Ich mein, die zwei Heren schauen schon dazu, daß ihre Brut mit ausstirbt. — Ich hab so

was gemerkt! Wundern tut es mich, daß sonst niemand was weiß davon! Ich mein halt, sie haben mein Zuschauen nit vermutet; sonst würden sie wohl die Brut geschwind in einen Salztopf oder in ein Viecherl umgewandelt haben!“ Das fiel ihm auch eben wieder ein. Da fragte er nun leise und starrte ihr verwundert ins Gesicht:

„Und das Kindl gehört daher aufs Hochhaldergütl? Wem gehört es denn?“

„Ja, wo sollt es hingehören? Daher halt!“ jagte sie voll Troß — denn sie las seinen Verdacht augenblicklich aus der seltsam klingenden Stimme.

Sie schaute ihm troßig in die Augen und wurde dann unter seinem bangfragenden Blick glührot.

Und diese Röte schrieb er ihrem Schuldbewußtsein zu.

„Ah so! Ah so!“ murmelte er, als hätte er plötzlich einen trostlosen Anblick.

Und jäh kehrte er das Gesicht der Wand zu.

In Gundis Herzen zuckte ein plötzliches Weh, sie öffnete die Lippen und schloß sie lautlos wieder.

Unschlüssig schaute sie eine Weile vor sich hin, wechselnde Empfindungen veränderten den Ausdruck ihrer Züge in jeder Sekunde; endlich erhob sie sich hastig und lief aus der Kammer.

In der kleinen räucherigen Küche, in die man gleich vom Flur gelangte, stand die Mutter beim Herd und kochte.

Gundi faßte sie mit heißen, zuckenden Fingern bei dem bloßen Arm, der aus dem leicht emporgeschobenen Aermel des dunkelblauen Kittunckleides hervorjag.

„Mutter, was soll ich tun? Jetzt hat er mich in einem falschen Verdacht!“ stieß sie gequält hervor. „Er meint, 's Kindl wär das meine. Und ich bin selber Schuld an dem Verdacht! Ich hab einen Zorn gehabt, daß er mich für so schlecht halten kann. Und jetzt —“ verstummend starrte sie in die lodernde, prasselnde Flamme des offenen Feuers,

Schnittholz

in allen Dimensionen, Rundholz weich und hart, Scheiter u. Prügel sowie Schwarten kauft jedes Quantum
Holzhandler Fr. Soms, Wien, III., Gertlg. 22.
 Eigener Lagerplatz mit Industriegeleise am Magleinsdorferfrachtenbahnhof. 787

Wichtig für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie!

Alle Neuanschaffungen, Reparaturen, Umänderungen von sämtlichen Maschinen, Benzin- und Rohölmotoren, Dampfmaschinen, Säge- und Lohwerke, Mühlen, Turbinen und sonstige Wasserkräfts- und Transmissions-Anlagen schnell und gewissenhaft bei **Franz Urban, Maschinenfabrik und Zeughammerwerke** in Waibhofen-Zell a. d. Ybbs Nr. 4. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz und Unterzell, gegenüber Gasthof Bogner. 683

Maulwurffelle

Rig- u. Lammfelle, Marber, Füchse, Iltisse, Fischotter, Rehdecken, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kaninchen- und sonstige Felle, Tierhaare und Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen **J. Krendl, Zell Nr. 11** (Waibhofen). 64

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14
 I. Stoa-im-Eisenplatz 2, vorm. Unt. Czjzek — II. Praterstr. 67 — II. Taborstr. 17
 IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiednergürtel 6 — VI. Gumpendorferstr. 70 —
 VII. Mariahilferstr. 122 — VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 —
 XII. Mariahilferstr. 188 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XIV. März-
 straße 45 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Brünn — Budweis — Freudenthal — Göding —
 Graz — Jalaun — Klosterneuburg — Krakau — Krems an der
 Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-
 Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waibhofen
 an der Ybbs — Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waibhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waibhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 313,000,000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Diese, insbesondere auch Klassenlose.

Einführung von Kupons, Besorgung von Kuponsbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluß der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine stellen wir gerne zur Verfügung.

Einführung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes. **Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Aber die Grelle desselben schmerzte ihre von vielen Nachtwachen brennenden Augen, sie schloß sie und lehnte sich mit dem Oberkörper müde an die Wand.

Kurze Atemstöße drangen aus ihrer Brust. „Na, und wenn er auch schlechtes von dir denkt — was tut's?“ meinte die Hochhalderin achselzuckend.

„Freilich, ich hab einen schlechten Ruf, bin aber schuldlos!“ rief Gundi in unterdrückter Leidenschaftlichkeit. „Was hab ich denn getan? Nichts!“

Sie mühte sich, ruhig zu werden, und doch verriet die Geberde, mit welcher sie gleich darauf noch einmal die Mutter beim Arm ergriff, ihre auflodernde Leidenschaftlichkeit.

„Mutter, geh du' nein zu ihm und sag ihm, daß es nit wahr ist, was er sich denkt; daß das Kind einer andern gehört. Geh, du darfst reden, ich nit. Mich bindet mein Versprechen, du hast keins, gegeben. Und wenn du ihm sagst, wer die Mutter ist, macht es auch nichts; wissen muß ers ja doch einmal.“

Die Frau zuckte mit höhnlicher Miene die Achseln. „Wenn du's haben willst, mir ist's recht. Kann ihm's ja sagen. Und wegen dem Betrug, da geschieht ihm und seinem Vater gerad recht. Den Namen sag ich ihm jetzt schon gar nicht; nach der Hochzeit, wenns Dirndl selber nit redet, da schrei ich's aus, und nachher mögen sie sich zertragen miteinander.“

Die Hochhalderin trat an das Bett des Kranken und sah lauwendes Blickes in das blasse Gesicht. Er hatte die Augen geschlossen, aber sie erkannte, daß er dennoch nicht schlief. Und da sie so scharf zuhah, bemerkte sie den Leidenszug in seinem Antlitz. Da breitete sich um ihren Mund allgemach ein Lächeln voll böser Schadenfreude. Das Weiden dieses jungen Menschen hieß für sie Freude — weil er der Sohn seines Vaters war. Eine Weile später redete sie zu Engelbert von mancherlei Dingen, das aber, was Gundi ihr aufgetragen, berührte sie nicht. Widerwillig nur schien Engelbert ihr Rede und Antwort zu stehen.

Als sie wieder aus der Kammer gehen wollte, da hielt Engelbert sie noch ein wenig zurück.

„Wenn die Hochhalderin meinem Vater Post schicken könnt, er sollte mich morgen oder lieber heut noch holen, so tät ich bitten drum.“

Sie nickte.

„Ei wohl, bin jede Stund und Weil bereit zu der Botenschaft! Dein Vater kanns ja eh nimmer erwarten, bis du heimkommst, und er schreit ja überall aus, daß du so lang brauchst zum G'undwerden, weil die Hex mit ihrer Hexerei dich nit aufkommen läßt.“

Engelbert schaute ganz erschrocken daren.

„Jesus Maria, das ist dein Ernst? Für all die Gutheit, die ich da g'unden hab, wär das sein Dank, daß er Euch aufs neue verschreit. Da ist's gut, wenn ich bald heimkomm, damit ich ihm ins G'wissen red.“

Ein finsterner Schatten überslog das Antlitz der Frau; sie bewegte langsam verneinend den Kopf. „Mein, da müßt alles Reden nichts — ihm laßt halt sein G'wissen keine Ruh!“

Der Engelbert hatte seinen Blick auf das finstere Frauengesicht gerichtet: er schien sich daran nicht sattsehen zu können. Plötzlich stieß er hervor: „Bist einmal eine recht Saubere gewesen, Hochhalderin? Und gelt, mein Vater hat dich halt gern gehabt?“

Das bräunliche blasse Gesicht des Weibes senkte sich tiefer auf die Brust. „Ja, er hat mich gern gehabt! aber auf eine Weis, die mir nicht gepaßt hat!“ murmelte sie.

XVI.

Am Abend noch holte der Lindenhofbauer seinen Sohn heim. Die Gundi aber saß in der verlassenem Kammer und weinte. Nicht einen einzigen letzten, dankbaren Blick hatte ihr Engelbert geschickt. Mit einem kurzen, kalten Gruß war er an ihr vorbeigegangen. Er hatte wohl der Mutter nicht geglaubt! Sie selber hätte reden sollen. Es sagte sie die Reue darüber an, daß sie

ein Versprechen gegeben, durch das sie in so einen ungerechten Verdacht kommen konnte.

Die arme Gundi. Sie hatte ja keine Ahnung, daß ihre Mutter keine Silbe zu Engelbert betref's des Kindes gesagt hatte.

Den Prozeß gegen das Testament des Grabnerbauern, in welchem Gundi als alleinige Erbin aufgeführt war, während die übrigen Verwandten des Erblassers mit geringen Geldsummen abgefunden worden waren, hatte der Lindenhofbauer verloren.

Dies trug nicht wenig dazu bei, den Haß und die Rachegefühle des Lindenhofers gegen die „zwei Hexen“ in jeder Weise — auch unter der Dorfbevölkerung — zu schüren.

In bester Weise unterstützte ihn hiebei sein Freund, der Kirchmeyer, sowie der Hintringer Ferdl, der damals beim Kammerfenster Gundis so schände abgefertigt worden war. Diese beiden hatten sich einen schrecklichen Plan ausgedacht, diese zwei Hexen zu vernichten; fast die halbe Dorfbevölkerung wußte im Geheimen davon. Nur der Bertl und der Lindenhofer nicht.

XVII.

„Bauer, Bauer!“ schrie die Susi von ihrer Kammer heraus in den Flur.

Der Lindenhofer saß in der Wohnstube und hatte noch immer den Brief seines Advokaten vor sich liegen; mit zorniger Miene sah er darauf nieder. Auf den fast gelbenden Ruf der Muhme legte er den Brief in ein Wand-schränkchen, dann erst ging er die Treppe hinauf zu der alten Frau.

„Na, was willst?“ fragte er übellaulig. „Wenns nicht was Besonderes ist, laß mich lieber heut in Fried damit. Tußt mir einen Gefallen, Mahm!“

(Fortsetzung folgt.)